MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

333 (22.7.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222715

Mittwoch, 22. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 333

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die deutsche Zwischennote an Briand

Der Wortlaut der Note

Die Antwortnote, die die deutsche Regierung am 20. Juli der französischen Regierung auf deren Note vom 16. Juni überreicht hat, hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung hat die von Seiner Exzellenz dem französischen Botschafter Herrn de Marquerie am 16. Juni überreichte Note auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie entnimmt aus der Antwort mit Genugtuung, daß die französische Regierung und ihre Alliierten grundsätzlich bereit sind, eine Festigung des Friedens gemeinsam mit der deutschen Regierung auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen und hierüber in einen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten. Die alliierten Regierungen wünschen indessen vor der Einleitung sachlicher Verhandlungen eine weitere Klärung der in dem deutschen Memorandum berührten Fragen und machen ihrerseits eine Reihe konkreter Vorschläge, zu denen sie die Stellungnahme der deutschen Regierung erbitten. Diese Vorschläge sind zwar auf den Anregungen des deutschen Memorandums aufgebaut, geben diesen Anregungen aber in wichtigen Punkten eine andere Richtung und fügen zu ihnen auch neue Vertragskonstruktionen hinzu. Die deutsche Regierung will in dem gleichen Geiste des Entgegenkommens und der friedlichen Verständigung, aus dem ihre eigenen Anregungen hervorgegangen sind, nachstehend ihre Ansicht über die alliierten Vorschläge darlegen. Sie glaubt sich dabei jedoch auf eine allgemeine Aeußerung zu einigen grundsätzlichen Fragen beschränken und ihre Stellungnahme zu Einzelpunkten bis zu den endgültigen Verhandlungen vorbehalten zu sollen.

Friedensvertrag und Sicherheitspakt

Die alliierten Regierungen betonen in ihrer Note vom 16. Juni, daß die Regelung der Sicherheitsfrage keine Aenderung der Friedensverträge mit sich bringen dürfe. Die deutsche Regierung vermag aus den Ausführungen der Note über diesen Punkt nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die alliierten Regierungen damit verfolgen. Der Abschluß eines Sicherheitspaktes, wie er in den deutschen Anregungen skizziert wird, bedeutet keine Aenderung der bestehenden Verträge. Es dürfte deshalb in dieser Hinsicht kein Anlaß zu besonderen Feststellungen vorliegen. Die deutsche Regierung betrachtet es hierbei als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege eines friedlichen Uebereinkommens

zu gegebener Zeit den veränderten Verhältnissen anzupassen.

Sie darf darauf hinweisen, daß auch die Satzung des Völkerbundes derartigen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Wenn die alliierten Regierungen zum Beispiel hervorheben, daß der Sicherheitspakt die geltenden vertraglichen Bestimmungen über die militärische Besetzung deutscher Gebiete nicht berühren dürfe, so ist es richtig, daß das deutsche Memorandum den Abschluß des Paktes nicht von einer Aenderung dieser Bestimmung abhängig gemacht hat. Sollten die alliierten Regierungen jedoch beabsichtigen, jene Bestimmungen als für die Zukunft schlechthin maßgebend hinzustellen, so möchte die deutsche Regierung demgegenüber darauf hinweisen, daß das Zustandekommen des Sicherheitspaktes eine so bedeutsame Neuerung darstellen würde, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Fragen der Besetzung bleiben dürfte.

Schiedsverträge und Garantie

In dem System, das die alliierten Regierungen in der Note vom 16. Juni für den Sicherheitspakt entwerfen, wird eine hervorragende Rolle den Schiedsverträgen zugewiesen, die Deutschland mit den ihm benachbarten Signatarstaaten des Versailler Vertrags abzuschließen hätte. Die Gestaltung der Schiedsverträge in diesem System gibt jedoch zu erheblichen Zweifeln Anlaß, die noch der Aufklärung bedürfen. Die deutsche Regierung hat Schiedsverträge beabsichtigt, wie sie in den letzten Jahren sowohl von Deutschland als auch von einer Reihe anderer Mächte abgeschlossen worden sind. Verträge dieser Art, die in Analogie zu den entsprechenden Bestimmungen der Völkerbundssatzung aufgebaut worden sind, erschöpfen nach Ansicht der deutschen Regierung die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegebenen Möglichkeiten, eine schiedliche Regelung von Staatenkonflikten mit Aussicht auf einen praktischen Erfolg herbeizuführen. Bei den alliierten Vorschlägen scheint an ein anderes System gedacht worden zu sein. Was dabei vor allem in die Augen fällt, sind die von den alliierten Regierungen vorgesehenen Ausnahmefälle, in denen ein gewaltsames Vorgehen der Staaten gegeneinander zulässig sein soll. Die deutsche Regierung kann in dieser Hinsicht die Ausführungen wie auch dem veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der französischen und der königlich großbritannischen Regierung nur dahin verstehen, daß in diesen Fällen nach der Absicht der alliierten Regierungen ein gewaltsames Vorgehen ohne irgend ein vorhergehendes objektives Verfahren — sei es ein Schiedsverfahren oder ein anderes internationales Verfahren — erfolgen kann. Wenn das zutrifft, würde sich daraus ergeben, daß die alliierten Regierungen zum Beispiel die Entscheidung über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit von Repressalien wegen der Reparationsverpflichtungen nicht einem objektiven Verfahren unterwerfen, sondern ihrem einseitigen Ermessen vorbehalten wollen. Es würde sich ferner ergeben, daß die deutsche Regierung den alliierten Regierungen ein vertragliches Recht einzuräumen hätte, ohne ein vorhergehendes objektives Verfahren gegen Deutschland militärisch einzuschreiten, wenn sie der Ansicht sind, daß ein deutscher Verstoß gegen die Bestimmungen über die Demilitarisierung des Rheinlandes vorliege.

Ebenso bedenklich wären die Folgen, zu denen die in der französischen Note vorgeschlagene Konstruktion einer Garantie für die abzuschließenden Schiedsverträge führen könnte.

Die Garantien würden zwar von bestimmten Voraussetzungen abhängig sein. Der Garant hätte aber das Recht, nach freiem einseitigem Ermessen darüber zu entscheiden, ob diese Voraussetzungen im gegebenen Falle zutreffen. Das würde bedeuten, daß der Garant zu bestimmen hätte, wer bei einem Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten des Schiedsvertrages als Angreifer zu gelten hat, und zwar würde er diese Befugnis selbst dann haben, wenn er gegenüber dem einen Kontrahenten durch ein Sonderbündnis verpflichtet ist. Es liegt auf der Hand, daß das Garantiesystem durch derartige Konstruktionen einseitig zu ungunsten Deutschlands durchbrochen werden würde. Das Ziel der wirklichen Befriedung, wie es von der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den alliierten Regierungen angestrebt wird, wäre nicht erreicht. Die deutsche Regierung möchte sich deshalb der Hoffnung hingeben, daß ihre Besorgnisse in diesen Punkten von den alliierten Regierungen beseitigt werden können. Sie glaubt das umsomehr erwarten zu dürfen, als sich das Garantiesystem sonst mit dem Geiste der Völkerbundssatzung nicht in Einklang bringen lassen würde. Während nach der Völkerbundssatzung die Frage, ob eine Friedensstörung vorliegt, in einem genau geregelten Verfahren zu entscheiden und die Anwendung von Zwangsmaßnahmen an bestimmte und objektiv festzustellende Voraussetzungen geknüpft ist, würden nach dem in der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in die Hand einer Vertragspartei gelegt sein. Ein solches System würde die Friedensordnung nicht stützen; könnte sogar die Gefahr ernster Verwicklungen heraufbeschwören.

Deutschland und der Völkerbund

Nach der Auffassung der deutschen Regierung würde für die Verwirklichung des Grundgedankens des deutschen Memorandums der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine notwendige Voraussetzung sein. Die alliierten Regierungen dagegen sind ihrerseits der Auffassung, daß der in dem deutschen Memorandum angeregte Sicherheitspakt nur denkbar ist, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Bei der großen Bedeutung, welche die deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beimißt, will sie gegen die Verbindung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben. Sie muß indessen darauf hinweisen, daß die Frage des deutschen Eintritts selbst noch sorgfältiger Klärung bedarf. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage ist den alliierten Regierungen aus dem ihnen im September vorigen Jahres überreichten Memorandum sowie aus der deutschen Note an den Völkerbund vom 12. Dezember vorigen Jahres bekannt.

Die in der französischen Note aufgeführte Note des Völkerbundsrats vom 13. März dieses Jahres hat die Bedenken, die auf deutscher Seite gegen die Uebernahme der Verpflichtungen aus Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht ausgeräumt. Auch nach den Ausführungen des Völkerbundsrates bleibt die Gefahr bestehen, daß Deutschland als entwaffneter Staat, der von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, der sich in zentraler Lage befindet und der in der Geschichte immer wieder der Schauplatz großer Kriege geworden ist, bei dem Eintritt in den Völkerbund unbeschränkt der Verwicklung in kriegerische Konflikte dritter Staaten ausgesetzt sein würde. Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seine Abrüstung auch die in der Völkerbundsatzung in der Einleitung zum Teil 5 des Versailler Vertrages vorgesehene allgemeine Abrüstung folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitspanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Diese Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden.

Auf diese Bemerkungen zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die deutsche Regierung vorerst beschränken. Trotz der angedeuteten Zweifel und Bedenken glaubt sie in den wesentlichen Punkten bereits eine bedeutsame Annäherung der beiderseitigen Anschauungen feststellen zu können. Die beteiligten Regierungen sind grundsätzlich einig in dem ernstlichen Willen, die Sicherheitsfrage durch den von Deutschland angeregten Garantiepakt und durch den weiteren Ausbau des Systems von Schiedsverträgen zu regeln. So weit wegen der Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden auch sie zu überwinden sein, wenn die Regierungen das anzustrebende Ziel fest im Auge behalten und der unerläßlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen. Die deutsche Regierung glaubt deshalb hoffen zu dürfen, daß die weiteren Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Erörterungen beschleunigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach sicheren Bürgschaften für Ruhe und friedliche Entwicklung sowie für die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen bald Genüge geschieht.

• • •

„Ein wahrhaftiges Wunder"

„... Es wäre ein wahrhaftiges Wunder, wenn dieses nach allem Hin und Her der letzten Wochen mit Ach und Krach zustande gekommene Schriftstück den Geist der Entschlußfreudigkeit atmete und geeignet wäre, einem europäischen Gesamtwillen einheitliche Richtung zu geben.."

So schrieb am Tage vor der Uebergabe der deutschen Antwortnote der „Vorwärts", und es liegt auf der Hand, daß diese skeptische und voreingenommene Aeußerung des Zentralpresseorgans der größten deutschen Reichstagsfraktion bei den in Berlin ansässigen Korrespondenten der großen Auslandspresse ein williges Ohr fand. Vielleicht ist dieser Umstand mit ein Grund für die mißtönende Begleitmusik, die von einem Teil der Pariser und englischen Presse gleichzeitig mit der Uebergabe der deutschen Antwortnote an die alliierten Regierungen angestimmt wurde. Man kannte zwar den wahren Inhalt der deutschen Antwortnote ebenso wenig wie ihn die Vorwärtsredaktion kennen konnte, das hinderte diese Klasse von Musikanten jedoch nicht, mit ihrem mißtönenden Gefiedel schon vorzeitig die leichtgläubige Oeffentlichkeit zu beunruhigen. In unserm gestrigen Abendblatt ist nachzulesen, was sich in dieser Beziehung die Pariser Hetzpresse leistete.

Um so stärker ist nun der Eindruck, den auf jeden Unvoreingenommenen der authentische Inhalt der deutschen Antwortnote macht, der programmgemäß am heutigen Mittwoch Vormittag erst dem Urteil der Oeffentlichkeit der ganzen Welt übergeben wird. Wir meinen nicht zu viel zu sagen, wenn wir in dieser Note das „wahrhaftige Wunder" erblicken, an das der „Vorwärts" nicht zu glauben vermochte. Denn diese Note, die nach einem kritischen Klärungsprozeß innerhalb der Kabinettsmitglieder und der hinter der Reichsregierung stehenden Parteien auf dem einmütigen Willen aller verantwortlichen und maßgebenden deutschen Instanzen beruht, atmet tatsächlich für jeden nicht böswilligen Menschen, ganz gleich, zu welcher Partei oder zu welchem Volke er gehört, „den Geist der Entschlußfreudigkeit, der geeignet wäre, einem europäischen Gesamtwillen einheitliche Richtung zu geben ..."

Kein geringerer als Briand hat das bestätigt. Schon gestern, noch bevor der Oeffentlichkeit die deutsche Antwortnote bekannt war, hat er aus seiner Kenntnis des Noteninhalts heraus, den Pressevertretern in Paris ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Note eine Basis für weitere Verhandlungen bilde. Und ein von Havas in die Welt gesunkter Kommentar bestätigt ebenfalls, daß die deutsche Note „in klarer Weise die Eröffnung von Verhandlungen bedeute". Nach den pessimistischen Stimmen, die von den letzten Wochen und Monaten hinsichtlich der Fortführung weiterer Verhandlungen über einen Sicherheitspakt allenthalben laut geworden waren, bedeutet die so erklärte Bereitwilligkeit der Seite, auf die es nach wie vor in erster Linie ankommt, einen bedeutenden Schritt auf diesem von Deutschland zuerst eingeschlagenem Wege zur Befriedung Europas, und damit, wie man hoffen darf, zur Befriedung der ganzen Welt.

Zunächst wird es jetzt freilich darauf ankommen, daß die maßgebenden Faktoren in aller Welt, so weit an ihnen liegt, dafür Sorge tragen, daß überall jene Atmosphäre der ehrlichen Verständigungsbereitschaft geschaffen bezw. erhalten wird, ohne die ein Zustandekommen eines wirklich brauchbaren Sicherheitspakts nicht möglich ist. Ohne Opfer von allen Seiten wird das nicht gelingen. Daß Deutschland bereit ist, seinerseits diese Opfer zu bringen, hat es aller Welt durch seine gar nicht bedeutsam genug einzuschätzende freiwillige Verzichtsbereitschaft auf ein so wertvolles und schönes Land wie Elsaß-Lothringen bewiesen, wie denn überhaupt Deutschland das Land ist, dessen Reichsaußenminister allen Anforderungen zum Trotz aus seiner tiefen Kenntnis der weltpolitischen und vor allem auch der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge heraus, nach wie vor auf dem Standpunkte steht; „durch Opfer und Arbeit zur Freiheit" zu kommen. Wir haben in dieser Hinsicht in dem Bestreben, der uns noch fortwährend verleumdeten Welt unsern ehrlichen Friedenswillen zu beweisen, weiß Gott schon so viel getan, daß uns zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Nun ist es an den Gegnern auch ihrerseits den Willen zur Verständigung und Versöhnung Europas durch Taten zu beweisen. Daß die Räumung des jahrelang wiederrechtlich besetzten Ruhrgebiets ein paar Wochen vor dem Fristablauf des letzten dafür festgesetzten Termins erfolgt ist, kann von uns keinesfalls als ein besonderes Entgegenkommen der französischen Regierung gebucht werden. Denn wie alle Welt wissen selbstverständlich auch wir nur zu genau, aus welchen Gründen heraus die Zurückziehung der französischen Ruhrtruppen erfolgte, daß die für den Franzosen so überaus kritische Lage in Marokko dies zur zwingenden französischen Notwendigkeit machte. Die möglichst sofortige Freigabe der Kölner Zone, die bekanntlich vor einem halben Jahre schon fällig war, wäre jedoch, — man wird ja so bescheiden — ein Zeichen, das wir als einen Beweis französischer Verständigungsbereitschaft gelten lassen würden. Ebenso müssen wir unter allen Umständen Verständnis für unser Einstellung gegenüber dem Völkerbund und für die auf die Dauer unhaltbaren Zustände an unserer Ostgrenze erwarten.

Daß im übrigen die weitere Diskussion des Sicherheitsproblems vom Geiste völliger Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung getragen sein muß, versteht sich von selbst. Die Zeiten, wo wir nur noch Objekt der Politik der anderen Staaten waren und uns ohnmächtig ihrem Diktate beugen mußten, müssen nun endgültig vorbei sein. Denn was bei dem bisherigen System herausgekommen ist, das haben ja nicht wir, sondern auch die anderen Staaten und Völker Europas schaudernd am eigenen Leibe erfahren. Und sie handeln nur aus vernunftgemäßer Selbstsucht heraus, wenn sie sich nun zu einem anderen Verfahren bequemen. Daß wir für keinen Sicherheitspakt Interesse haben, der wie gewisse französische Kreise es immer noch erstreben, weiter nichts ist als eine Bestätigung und Bekräftigung des uns seinerzeit aufgezwungenen Versailler Vertrags, versteht sich von selbst. Wenn es besser werden soll in der Welt und vor allem in den Beziehungen der europäischen Staaten untereinander, dann muß aus einem neuen Geiste heraus, der aus den Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre gelernt hat, etwas wirklich neues geboren werden. Und dazu bietet die deutsche

MARCHIVUM

Reichsregierung die Hand. Ueber die Wege zu diesem Ziele wird man naturgemäß immer verschiedener Meinung sein. Die Hauptsache ist einstweilen, daß die Staaten Europas in dem Endziele einig sind und daß der von uns angesponnene Verständigungsfaden nicht abreißt, sondern weitergesponnen wird. Und das ist erfreulicherweise der Fall. Das übrige müssen wir dem Glauben an die Vernunft und das Friedensbedürfnis aller Staaten überlassen.

H. A. M.

Das Echo in der Berliner Presse

⊡ **Berlin**, 22. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die freundliche Aufnahme, die die deutsche Antwortnote im Auswärtigen Ausschuß und bei den Parteien gefunden hat, findet sie nun auch in der Presse. Freilich steht vor allen diesen freundlichen Kritiken der historisch gewordene Vorbehalt des Zwischenkanzlers Michaelis: „Wie ich es auffasse". Am interessantesten ist es dabei, die Aeußerungen der deutschnationalen Presse zu verfolgen. Man kann da recht instruktive Studien über die Natur, die Mannigfaltigkeit von Nuancen machen. Schier polyphon tönt das Lob aus dem „Tag": „Nach Lage der Dinge konnte die deutsche Antwortnote nicht alle Wünsche befriedigen, die namentlich aus Kreisen der nationalen Rechten geäußert worden sind. Sie ist nun einmal ein Kompromiß der Rechten (also doch?) und kann ihre Entstehung nicht verleugnen. Man muß aber anerkennen, daß sie im wesentlichen Bedenken und Vorbehalten gegenüber der Note von Briand Rechnung trägt."

Wesentlich herber schon, beinahe etwas hinterhältig, gibt sich das Organ von dem anderen Flügel des Scherl-Hauses, der „Lokalanzeiger". Er meint von der Note: „Der Hauptvorzug dürfte unstreitig der sein, daß sie erklärt nur eine allgemeine Aeußerung zu einigen grundsätzlichen Fragen sein zu wollen. Wir sprechen ganz ohne Ironie. In der Tat sehen wir darin den größten Vorzug der Note." Die „Kreuzzeitung" hält die Balancierstange in der Hand: „Wenn man der Note auch nicht in allen Einzelheiten zustimmen wird, so ist doch auf der anderen Seite anzuerkennen, daß sie bestimmt wesentliche Vorbehalte gegen die Briandschen Vorschläge zum Ausdruck bringt." Und ähnlich die „Deutsche Tageszeitung": „Mancher berechtigte Wunsch wird durch die Note nicht erfüllt. Beispielsweise hinsichtlich der Kölner Zone, der Entwaffnungsfrage, überhaupt der Luftschiffahrt usw. In mancher Hinsicht könnte eine deutlichere Sprache gewünscht werden. Ergänzungen im weiteren Verlauf der Erörterungen sind deshalb notwendig." Nur die „Deutsche Zeitung" markiert die rückgratsstarke Entschiedenheit. Sie freut sich zwar, in der Note Gedankengänge ausgesprochen zu finden, die sie selber, die „Deutsche Zeitung" nämlich, wiederholt vorgetragen hätte. Gleich hinterher aber sieht sie sich veranlaßt, „jedem Zweifel vorzubeugen". Namentlich bedauert sie noch wie vor außerordentlich, „daß durch diese politische Zwischenhandlung auf dem unheilvollen Wege weiter fortgeschritten wird, anstatt den ganzen Sicherheitsvorschlag dahin zu befördern, wohin er gehört, in den Papierkorb."

An diesen deutschnationalen Zeugnissen gemessen, verlieren die Urteile der anderen Parteien an Bedeutung. Milder — sie kann auch anders — läßt sich die „Germania" vernehmen: „Der Tenor der Note scheint überhaupt darauf abgestimmt, die Verhandlungen weiter zu führen, ohne sich dem Verdacht auszusetzen, die Initiative an sich reißen zu wollen. Er ist geschickt auf die Psychologie des Verhandlungspartners berechnet, bei dem erfahrungsgemäß die Form eine große Rolle spielt und bei dem Worte und Ton oft wesentlicher als der Inhalt sind."

Die sozialdemokratischen Organe haben — und das wird man nicht ohne ein gewisses Interesse vernehmen — jetzt herausgefunden, daß dies doch überaus „unerfreuliche" bürgerliche Kabinett Luther-Stresemann eigentlich der außenpolitische Kommis der Sozialdemokratie ist. „Die Note wie die daraus folgenden Verhandlungen," erklärt der „Vorwärts", „bedeuten einen weiteren Sieg der Politik, die die Sozialdemokraten im Kampfe gegen die nationalistische Hetze einleiten." Im sozialdemokratischen Pressedienst wird der nämliche Gedanke also formuliert: „Die Note scheint uns auf dem Wege zu sein, den wir Sozialdemokraten als erste beschritten haben und der, wie man hofft, zu einer wirklichen Befriedung Europas führt."

In der „Vossischen Zeitung" wird eine besondere Note angeschlagen. Hier hält sich der Leitartikler darüber auf, daß die deutsche Note die spätere Konferenz nicht erwähne: „Es ist immer wieder dieselbe Sache. Jede deutsche Regierung hat stets Hemmungen, dasjenige vorzuschlagen, was vor aller Welt deutlich das Bestreben bekunden würde, zur Befriedung Europas zu gelangen. Das befreiende Schlußwort bleibt immer England vorbehalten. Herr Stresemann fühlt sich anscheinend unter englischer Generalvormundschaft wohl, ein Geschmack, über den sich streiten läßt."

Es sollte unseres Erachtens nicht schwer fallen, zu erkennen, warum es nicht opportun wäre, wenn Deutschland von sich aus für eine Konferenz plädiere.

Das Organ Stresemanns, die „Tägliche Rundschau" erklärt, in wesentlichen Punkten bringe die deutsche Antwortnote eine Klärung der Situation. Es sei anzunehmen, daß die heutige politische Aussprache im Reichstage, wenn sie auch die deutsche Antwortnote zur Grundlage habe, doch über den Rahmen der Note hinausgreifen und einzelne darin nicht enthaltene Punkte berühre. Man dürfe auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß in der Regierungserklärung zu weiteren Fragen Stellung genommen werde. Stresemann habe früher einmal betont, daß irgendwelche Vertragsabschlüsse nicht in Frage kämen, solange die erste Rheinlandzone vertragswidrig besetzt sei. Es sei denkbar, daß heute auf diese Erklärungen zurückgegriffen werde. Es sei sicher, daß in den Erklärungen der Parteiführer die bestimmte Forderung erhoben werde, vor der Räumung der Kölner Zone keinen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und keinen Abschluß von Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Man werde es der Gegenseite überlassen, dem Gedanken einer Konferenz nahezutreten.

Eine bayerische Stimme

Die „München-Augsburger Abendzeitung" schreibt zur deutschen Note unter Berufung, daß sie vor allem dem diplomatischen Charakter nach eine Zwischennote sei, deren Zweck die Ermöglichung weiterer Verhandlungen sei, daß kein Grund für allzu großen Optimismus vorhanden sei, deswegen, da der Gedanke einer allgemeinen Konferenz nicht aufgeworfen werde oder gar zur Bedingung gemacht worden sei. Die Note stelle jedoch ohne Zweifel gegenüber der deutschen Note vom Februar und der Antwort Briands vom Juni einen erfreulichen Fortschritt dar, der den deutschnationalen Forderungen zuzuschreiben sei. Bezüglich der Räumungsfrage machte das Blatt aus der Feststellung, daß Deutschlands Politik keine Aenderung von Versailles bedeute, kein bedenkliches Zugeständnis ableiten. Sehr behutsam jedoch sei der Wunsch nach einem Anschluß Oesterreichs und nach einer Neuregelung der Räumungsfrage angedeutet. Diese Punkte müßten bei den kommenden Verhandlungen noch schärfer herausgearbeitet werden. Das erstrebenswerteste Ziel wäre, sie zur Voraussetzung einer jeden Politik zu machen. Viel deutlicher sei die Note in ihrem zweiten Teil, der einen Protest gegen die Verdrehung des Friedensverfahrens durch Briand darstelle. Der dritte Teil, der die Frage des Eintritts Deutschland in den Völkerbund behandle, sei jedoch wieder stark verklausuliert.

---

* **Hebbels „Nibelungen" verboten.** In Bingen sollten am Sonntag erstmals Freilichtspiele im Burghof der „Burg Klopp" stattfinden. Als erste Aufführung waren die „Nibelungen" von Hebbel vorgesehen, am Montag sollte eine Wiederholung des Stückes stattfinden. Die beiden Aufführungen dieses Stückes wurden in letzter Stunde von der Besatzungsbehörde untersagt.

* **Ehrung für den verstorbenen Reichspräsidenten.** Der Breslauer Polizeipräsident hat auf Antrag des Magistrats zur Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten dem östlich der alten Oder gelegenen Teil der Tiergartenstraße die Bezeichnung Friedrich Ebert-Straße gegeben.

Räumung Essens bis 31. Juli

Gestern morgen wurde der Essener Stadtverwaltung durch den Chef des französischen Zivilbüros eine Mitteilung des kommandierenden Generals überreicht, die besagt, daß die Räumung Essens bis 31. Juli nachts 12 Uhr beendet sein werde. Die Räumung der Hauptstadt des rheinisch-westfälischen Industriereviers werde vollkommen sein. Es bleiben weder Polizei- noch Gendarmerietruppen in der Stadt zurück. Lediglich die französische Kohlenkommission, die sich mit der Lieferung der Reparationskohle zu befassen und auf Grund eines besonderen Vertrages eingesetzt ist — auch schon längst vor dem französischen Einmarsch an Ort und Stelle tätig war — wird in Essen verbleiben.

Der Magistrat von Essen hat vor der Hand keinerlei besondere Feierlichkeiten in Aussicht genommen, bis nicht das ganze besetzte Gebiet einschließlich der Sanktionsstädte von der Fremdherrschaft wieder frei ist.

Ein Bericht des Reparationsagenten

Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, veröffentlicht einen zusammenfassenden Bericht über seine Tätigkeit sowie über die deutschen Leistungen aus dem Dawesplan bis zum 30. Mai dieses Jahres, dem er einige Schlußbetrachtungen über Deutschlands Wirtschaftslage im Hinblick auf die weitere Erfüllung des Dawesplanes folgen läßt. Es sei keine Kleinigkeit, von einer derartigen Zerrüttung zu erholen, wie es das Reich vor mehr als einem Jahre durchgeführt habe und es müsse noch gar vieles umgestellt und noch viele unnatürliche Verhältnisse müßten behoben werden, ehe man sagen könne, daß wirkliche Stabilität erzielt sei. Die Ergebnisse stellen die ersten Anfänge dar, von denen aus die Neuregelung ihren Fortgang nehmen müsse. Schwerwiegende Knappheit herrsche an Betriebskapital und es werde längerer Zeit bedürfen, Auslandsmärkte zu gewinnen.

Der Reparationsagent schließt mit der Feststellung, daß die alliierten Regierungen und alle mit der Durchführung des Dawesplanes betrauten Stellen offen und ehrlich im Geiste des freundschaftlichen Entgegenkommens zusammengearbeitet haben.

Deutscher Reichstag

Kriegsbeschädigte und Uniformrecht

⊡ **Berlin**, 22. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der vorherrschende Eindruck war auch gestern im Reichstag die Hitze. Alles andere ist Nebensache. Eine recht beträchtliche Anzahl Abgeordneter ist denn auch den Hundstagen gewichen und hat um Urlaub gebeten. Aber da nun eigentlich der Reichstag zu den Sehenswürdigkeiten von Berlin gehört, sind wenigstens die Tribünen mit ferienreisenden Schaulustigen gefüllt, die immer noch dankbare Hörer für die Redner bilden.

Wie bei den letzten Beratungen des Reichstags die Angestellten und Beamten, sind diesmal die Kriegsbeschädigten die Umworbenen. Die Regierungsparteien beschränken sich auf einige kurze Bemerkungen zu der zweiten Beratung der Vorlage über die Aenderung der Versorgungsgesetze, und weisen damit durch den Mund des Zentrumsabgeordneten Görig die Opposition der Sozialdemokraten zurück, die früher, als sie noch in der Regierung waren, dieses Gesetz wohl gutgeheißen hätten, jetzt aber Forderungen aufstellen, deren Erfüllbarkeit ihnen kein Geheimnis ist. Kommunisten und Völkische stehen sich selbstredend die Gelegenheit zur Agitation nicht vorübergehen. Als man dann in der achten Abendstunde zur Abstimmung sich versammelte, bemerkte man, daß auch die Reihen gelichtet blieben. Namentliche Abstimmungen und Auszählungen ziehen das Geschäft in die Länge, die im übrigen an den Vorschlägen des Ausschusses kaum etwas ändern. So konnte man gleich die dritte Lesung anschließen.

Unterdeß ist es 10 Uhr geworden. Trotzdem nimmt man noch die Beratung der Verordnung über das

Tragen der Uniform,

die mit einiger Spannung erwartet ist, von neuem vor. Reichstagspräsident Löbe erklärt zunächst die Stellung des Präsidiums zu den Vorfällen. Seine Ausführungen werden einmal mit Beifall von Rechts und einmal mit Beifall von Links aufgenommen. Hinterher kann Herr v. Ramin seine Rede vom Freitag zu Ende bringen. Er schildert ausführlich, ohne indes von der Linken gestört zu werden, die Geschichte der Ermordung der Offiziere in Schöneberg. Nach ihm besteigt Herr Brüninghaus von der Deutschen Volksp. die Tribüne und hält eine scharfe Philippika gegen den Urheber des ganzen Zwistes, den Sozialdemokraten Kuhnt. Unter stürmischem Beifall der Rechten und der Mitte ruft er den Sozialdemokraten zu: „Sie werden bei den breitesten Massen auch in Ihren Reihen kein Verständnis finden, wenn Sie die feldgraue Uniform lächerlich machen. Der feldgraue Rock ist ein Ehrenkleid gewesen und ich lege namens meiner Fraktion schärfste Verwahrung dagegen ein, daß dieses Ehrenkleid von Ihnen beschimpft wird." Als dann ein Kommunist die Stunde zu seinen Tiraden benutzt und sich das Haus besonders auf der rechten Seite fast ganz geleert hat, macht der Demokrat Haas dieser wahrhaft zum Trauerspiel gewordenen Debatte ein Ende, indem er den Antrag auf Vertagung stellt, der einstimmig angenommen wird.

Das Steuerverteilungsgesetz

Aus dem dem Landtag zugegangenen Gesetzentwurf eines Gesetzes über eine Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuerverteilungsgesetz) ist Folgendes hervorzuheben: Die dem Lande Baden nach §§ 20, 38 des Finanzausgleichsgesetzes zukommenden Anteile an der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer werden nach folgenden Vorschriften verteilt:

Aus dem dem Lande zukommenden Gesamtanteil wird zur Gewährung von Beihilfen an Gemeinden dem Ministerium des Innern ein Betrag von 200 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Der restliche Gesamtanteil wird zerlegt in eine Landesmasse und in eine Gemeindemasse. In die Landesmasse fließen 65 v. H., in die Gemeindemasse 35 v. H. der jedesmaligen Ueberweisung. An der Gemeindemasse werden beteiligt mit 65 v. H. die Gruppe der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, mit 14 v. H., die Gruppe der Gemeinden mit mehr als 3000 und mit 21 v. H. die Gruppe der Gemeinden mit nicht mehr 3000 Einwohnern. Die Kreise erhalten aus der Gemeindemasse einen Anteil von 3,5 v. H. dieser Masse.

Dem Gesetz ist eine ausführliche über 30 Druckseiten umfassende Begründung beigegeben. Aus dieser ist zu entnehmen, daß die Verteilungsmasse für Land und Gemeinden im ersten Halbjahr 1925 auf 35 395 Millionen Reichsmark zu schätzen ist. Für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1925 fehlt es noch an jeder gesetzlichen Grundlage. Erst der endgültige Finanzausgleich mit dem Reich wird zeigen, an welchem Ausmaß die Länder weiterhin an den Quellen der Einkommensteuer, der Körperschafts- und der Umsatzsteuer beteiligt sind. Immerhin wird man aber annehmen können, daß diese Beteiligung in ihrem finanziellen Ergebnis nicht wesentlich von den für die erste Hälfte des Rechnungsjahres ermittelten Zahlen abweicht, sodaß also für das Rechnungsjahr 1925 aus Anteilen an Ueberweisungssteuern (abgesehen von dem Anteil an der Grunderwerbsteuer) für das Land Baden und seine Gemeinde 71 190 000 Reichsmark zur Verfügung stehen. Es ergibt sich gegenüber 1924 ein Ausfall von nicht weniger als 20,041 Millionen Reichsmark. Mit einem so empfindlichen Mindererertrag müssen Land und Gemeinden für 1925 rechnen.

Weiter geht aus der Begründung hervor, daß die bisher geltende Verteilung der persönlichen Schullasten bestehen bleibt. Es wird dann noch mitgeteilt, daß die Gemeinden zu einer völligen Ablehnung des Entwurfes der Steuerverteilung gekommen sind und daß die Kreise erklärt haben, die vorgesehene Beteiligung der Kreise mit 3,5 v. H. der Gemeindemasse müsse wesentlich erhöht werden.

Das Zollkompromiß

⊡ **Berlin**, 22. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber das gestern spät abends zwischen den Verhandlungsführern der Regierungsparteien zustande gekommene Zollkompromiß berichten einige Berliner Blätter folgendes:

Anstelle der Minimalzölle der Regierungsvorlage treten autonome Zollsätze. Gleichzeitig sei eine untere Verhandlungsgrenze zu vereinbaren, die bei Roggen und Weizen 3 R.M. und 3.50 R.M., bei Vieh und Fleisch sowie tierischen Produkten im allgemeinen soll sie 50 Proz. über dem allgemeinen Zollsatz der Friedenszeit betragen. Für Gefrierfleisch soll eine zollfreie Einfuhr beabsichtigt sein in der Höhe eines Kontingents, der früheren Einfuhr entsprechend. Für Mais wird der Zoll auf 2 M., für Futtergerste auf 1 M. ermäßigt. Der Unterschied zwischen Gerste und Futtergerste soll durch Brechen der Gerste hergestellt werden. Die Gültigkeit der jetzigen Zollvorlage soll durch gemeinsame Entschließung der Regierungsparteien auf zwei Jahre beschränkt bleiben. Dann soll der endgültige Zolltarif an seine Stelle treten.

Die „Germania" behauptet allerdings, die Einzelheiten seien ungenau und „zum Teil entstellt." Auch die „Deutsche Tageszeitung", der noch der Bannstrahl des Grafen Kalkreuth in den Knochen liegt, hält die bisherigen Meldungen noch nicht für einwandfrei, wenn sie auch befürchtet, daß in der Frage der Mindestzölle auf Getreide dem Bedürfnis der Landwirtschaft nicht genügend Rechnung getragen wurde. Der „Vorwärts" aber tobt: „Kampf heißt heute die Parole, Kampf gegen die Wirtschaftspolitik, die nur Interessen des Großkapitals, nicht die der Arbeiterschaft kennt." Gleichzeitig hat, da ja die Landwirtschaft nicht gut vom Kampf allein leben kann, die Sozialdemokratie einen ins Einzelne gehenden Antrag eingebracht, der der Produktionsförderung dienen soll. Im übrigen aber ruft das sozialdemokratische Zentralorgan erneut die Straße auf: „Heraus zum Protest für Freitag nachmittag 5½ Uhr im Lustgarten."

Es wird den sozialdemokratischen Massen nicht gerade angenehm sein, daß sie, wenn sie am Freitag, 5½ Uhr in den Lustgarten strömen, dort schon die Kommunisten vorfinden. Sie sind so unkollegial gewesen, eine Protestversammlung über dasselbe Programm aber zugleich auch gegen die drohende Mietssteigerung und gegen die „Nichtamnestierung aller proletarischer politischer Gefangener" auch für den Freitag nachmittag 5 Uhr in den Lustgarten einzurufen.

Badische Politik

Aus dem Haushaltausschuß

Bei Beratung landwirtschaftlicher Fragen im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag wurde von einem Abgeordneten des Landbundes zunächst vorgeschlagen, der Landwirtschaftskammer eine höhere Summe als vorgesehen (20 000 Mark) zuzuwenden. Dieser Antrag wurde aber später wieder zurückgezogen, nachdem festgestellt worden war, daß die entsprechende Summe, weitere 20 000 Mark für jedes Jahr im Nachtrag stehe. Eine längere Aussprache ergab sich über den Eingang und die Verwendung der Steuerergebnisse aus den Totalisatoren der Rennveranstaltungen. Eine Abstimmung erfolgte hierüber noch nicht, da man genauere Angaben des Ministeriums abwarten will.

Zu einer sehr eingehenden Aussprache kam es dann bei der Anforderung von 85 000 Mark für Abzahlungen auf Milch- und Viehfrankenschulden. Diese sind bekanntlich durch die Viehseinfuhr während des Krieges entstanden. Vom Reich sind in dieser Sache bereits Zahlungen geleistet worden, zugleich aber hat das Reich auch ein Rückgriffsrecht auf das Land festgelegt. Eine Reihe weiterer landwirtschaftlicher Fragen des Tabak- und Weinbaues, sowie die landwirtschaftliche Kreditfrage wurden ohne weitere Debatte genehmigt.

Soziale Maßnahmen des früheren Arbeitsministeriums, die in Zuwendungen an den Landesfürsorgeverband und in einer einmaligen Zusatzunterstützung an Sozial-Klein- und Kriegsrentner sich auswirken, wurden im Ausschuß begrüßt. Ein Abg. der Zentrumsfraktion führte dabei Klage, daß die Badener bei den Fürsorgeämtern nicht genügend berücksichtigt würden. Es wurde von Regierungsseite geantwortet, man bemühe sich, etwa frei werdende Stellen mit Badenern zu besetzen. Zur Zeit seien bei den Fürsorgeämtern 82,4 Prozent Badener und nur 17,6 Prozent Nichtbadener angestellt. Eine gewisse Berechtigung der Klagen sei aber nicht abzusprechen.

Letzte Meldungen

Sozialdemokraten in der Danziger Regierung

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei in Danzig hat sich am Montag für den Eintritt in die Regierung des Freistaates Danzig entschieden. Die anderen Parteien hatten zur Bedingung gemacht, daß die Sozialdemokratie auf die Durchführung aller extremen Programmpunkte verzichte und in einer Entschließung hat der Parteiausschuß diesen Verzicht ausgesprochen. Er hat aber zugleich ein gewisses Mindestprogramm an Forderungen für die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung aufgestellt.

Abkommen über die Sicherheit der Tangerzone

Die französisch-spanische Konferenz in Madrid hat das Abkommen über die Neutralität und Sicherheit der Tangerzone angenommen. Die endgültige Unterzeichnung erfolgt heute Dienstag. Das Abkommen wird dann der englischen Regierung zur Kenntnis gebracht werden. Primo de Rivera hat erklärt, daß die Beratungen der Konferenz jetzt beendet seien.

Unfälle bei der Batscharifahrt

Innsbruck, 22. Juli. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern morgen an der bayerisch-tiroler Grenze ereignet. Ein Automobil der Landesregierung, in dem sich Ministerialrat Dr. Friedrich Goletschek vom Handelsministerium befand, ist mit dem Pressauto der Batscharifahrt, das nach der unrichtigen Seite ausgewichen war, zusammengestoßen. Der Chauffeur Schörner war sofort tot. Ministerialrat Goletschek wurde sterbend nach Rattenberg gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Garmisch-Partenkirchen, 22. Juli. Der bekannte Motorradfernfahrer Geißler, der am vergangenen Sonntag anläßlich der Batscharifahrt bei dem Forstenrieder Rennen die schnellste Zeit für Motorradfahrer fuhr, erlitt gestern mittag an der österreichisch-bayerischen Grenze, als er mit seinem Motorrad einem nach der falschen Seite ausweichenden Automobil ausweichen wollte, einen Unfall, indem er mit dem Automobil zusammenstieß. Geißler trug eine leichte Gehirnerschütterung und verschiedene Hautabschürfungen davon, jedoch keine inneren Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut.

Erdbeben in der Schweiz

— **Genf**, 22. Juli. Gestern nachmittag 1.02 Uhr wurde in Genf ein verhältnismäßig starker Erdstoß verspürt, der in nord-südlicher Richtung verlief. Besonders in Häusern in der höher gelegenen Stadt über dem Genfer See machte sich das Erdbeben durch starke Erschütterungen bemerkbar.

Das Ende des Affenprozesses

— **Newyork**, 22. Juli. Der „Affen"prozeß in Dayton hat gestern sein Ende erreicht. Die Geschworenen sprachen Scopes schuldig und das Gericht verurteilte ihn darauf zu 100 Dollar Geldstrafe.

Erdbeben in San Franzisko

(Spezialkabeldienst der United Preß)

San Franzisko, 20. Juli. Am Sonntag mittag wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt, der jedoch nur unbedeutenden Schaden anrichtete.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Kräftenachfrage auf dem bad. Arbeitsmarkt hat in der Berichtszeit (9.—15. Juli) etwas nachgelassen. Wenngleich in verschiedenen Berufsgruppen noch erheblicher Bedarf an Personal besteht, hat sich der Arbeitsmarkt als Ganzes betrachtet, etwas ungünstiger als in der Vorwoche gestaltet. Die Arbeitsuchendenziffer hat sowohl auf dem männlichen als auf dem weiblichen Arbeitsmarkt zugenommen; sie belief sich am 15. Juli auf insgesamt 23 646 gegenüber 22 582 vom 9. Juli. Gleichzeitig ging die Zahl der gemeldeten offenen Stellen von 5121 auf 4554 zurück. Das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen der offenen Stellen hat sich infolgedessen verschlechtert: am 9. Juli kamen auf 100 offene Stellen 441 Arbeitsuchende, am 15 Juli waren es 519. Auch die Erwerbslosenziffer ist etwas (von 9689 auf 9808) gestiegen, vor allem auf infolge Werksbeurlaubung in der Tabakindustrie.

Blieb die äußerst gesteigerte Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal etwa auf der gleichen Höhe wie in der letzten Zeit, so ist der Arbeitsmarkt der Metall- und Maschinenindustrie örtlich ruhiger geworden, wenngleich der Singener Platz immer noch recht aufnahmefähig geblieben ist und auch die Automobilindustrie wie bisher guten Beschäftigungsgrad aufweist. Die feinmechanische Industrie in Rastatt zeigte Kräftemangel. Der Beschäftigungsgrad in Rastatt zeigte Kräftemangel. Der Beschäftigungsgrad im Lokomotivbau war dagegen gering. Im Pforzheimer Blechner- und Installationsgewerbe setzte nach Beendigung des Streiks die Nachfrage nach Blechnern und Installateuren langsam wieder ein. In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ist die Lage noch nicht geklärt.

In der chemischen Industrie kam es zur Entlassung von 60 Arbeitern einer Gummifabrik. In der Textilindustrie bestand immer noch starke Nachfrage nach jüngeren weiblichen Arbeitskräften. Die Papierindustrie, namentlich die Kartonnagenfabrikation des Rastatter Gebietes blieb recht gut beschäftigt. Der Arbeitsmarkt der Unterbadischen Lederindustrie ist als zufriedenstellend zu betrachten. In der Holzindustrie ist trotz Beendigung der Aussperrung die Nachfrage nach Personal im allgemeinen verhältnismäßig immer noch gering, im südlichen Baden (Lörrach) hat sie allerdings stärker eingesetzt. Im Nahrungsmittelgewerbe wurde örtlich ein kleiner Rückgang des Bedarfs an Bäckern beobachtet, in der im allgemeinen schlecht beschäftigten Tabakindustrie hat die Zahl der Werksbeurlaubungen zugenommen. Die Arbeitskämpfe im Baugewerbe sind noch nicht beendet. Auf dem gastwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, wo Nachpersonal immer noch verlangt wird, war ein Rückgang der offenen Stellen für männliche Gastwirtsangestellte zu beobachten, der auf verhältnismäßig geringen Geschäftsgang in verschiedenen Schwarzwaldkurorten zurückzuführen ist.

Städtische Nachrichten

Heiße Tage

Alles rennt, rettet, flüchtet! — in Rhein und Neckar, sucht sich, so gut es geht, vor den unbarmherzigen Sonnenstrahlen zu schützen, die seit Tagen brennen, stechen, den Schweiß aus allen Poren treiben. Zu beneiden sind die Glücklichen, die Mannheim den Rücken kehren können, um Erholung in den Bergen, an der See, kurz gesagt: in angenehmeren Gefilden zu suchen. Aber da nur ein geringer Prozentsatz der Mannheimer Bevölkerung in der Lage ist, die Ferienreise auf etwaige Hitzewellen genau einzustellen, kann behauptet werden, daß nahezu ganz Mannheim seit Tagen gebraten wird. Auch der Hechtsprung vom hohen Sprungbrett hilft nicht mehr viel, da selbst die Temperatur des Rheinwassers zu warm wird. Aber nun können es wenigstens auch die Verzärtelten, die sich vor einem Schnupfen fürchten, wagen, in die Fluten des Rheines und Neckars zu tauchen.

Die Tropentemperatur hat nicht nur auf Mensch und Tier einen nachteiligen Einfluß. Auch unserer Anlagen leiden schwer. Man sehe sich die Bäume auf der Ringstraße an. Massenhaft fällt das Laub. Nimmt man ein Blatt in die Hände, findet man, daß es wie versengt aussieht. Am schlimmsten sind jetzt schon die Kastanien zugerichtet. Die Blätter färben sich rostbraun wie im Herbst. Wenn die Hitze noch einige Tage anhält, ist diese Baumart völlig entlaubt. Am frischesten stehen in den Planken noch die Akazien und Platanen, ein erneuter Beweis dafür, daß sie am unempfindlichsten gegen Hitze sind. Leider besteht gar keine Aussicht auf einen Witterungsumschlag, der die Temperatur wieder auf den normalen Stand zurückdrückt. Der Himmel ist auch heute wieder unbarmherzig blau. Dabei muß man allerdings noch froh sein, daß er blau und nicht grau ist, da bei bedecktem Himmel die Hitze noch drückender wird. Heute früh wurde am Rhein schon wieder eine Lufttemperatur von 20,8 Grad C. festgestellt. In der verflossenen Nacht sank das Thermometer bis auf 19,2 Grad C. Es ist zu befürchten, daß wir noch nicht den heißesten Tag des Jahres hinter uns haben. Mannheim schmilzt! Sch.

* Ernannt wurde Justizpraktikant Wilhelm Lackner beim Amtsgericht Mannheim zum Justizobersekretär.

* 10 210 Badegäste wöchentlich im Herschelbad. Wie das Städt. Nachrichtenamt berichtet, wurden nach den Feststellungen des Maschinenamts in der Woche vom 6. Juli bis 12. Juli 9304 Badekarten ausgegeben. Von diesen entfallen auf: Große Schwimmhalle 3766 (Männer 2068, Familienbad 1244, Schülerkarten 454), Frauenhalle 2054 (darunter 339 Schülerkarten), Halle III 439, Wannenbäder 1 Klasse 700, Wannenbäder 2. Klasse 1469, Dampfbäder 272, Lichtbäder 12, Kohlensäurebäder 6, Krankenkassenbäder 586 (122 Dampfbäder, 332 Fichtennadelbäder, 41 Lichtbäder, 54 Solbäder, 18 Kohlensäurebäder, 9 Schwefelbäder). Es wurden somit in der Woche vom 6. Juli bis 12. Juli 9304 Badekarten verausgabt; in der gleichen Woche des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 8908, in der Woche vom 28. Juni bis 5 Juli belief sich die Zahl auf 10 210.

* Der brennende Neckardamm. Vermutlich durch spielende Kinder wurde gestern nachmittag das dürre Gras des Neckardammes auf der Höhe der Kronprinzenstraße in Brand gesteckt. Das Feuer verbreitete sich auf eine Fläche von etwa 50 Quadratmeter. Die Gefahr wurde durch die um 1.09 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr schnell beseitigt.

Der Kriegspferde-Brunnen

dessen Entwurf von dem Berliner Bildhauer Professor Joseph Limburg stammt, soll in Berlin zur Aufstellung kommen. Er ist den Leistungen des Pferdes im Weltkrieg gewidmet. Die Reliefs zeigen seine Verwendung in den verschiedenen Arten des Kampfes, während das Postament des Brunnens die Gestalt des völlig abgekämpften und erschöpften Tieres trägt.

Vereinsnachrichten

* Rudolfstädter SC zu Mannheim. Die seit dem Pfingstkongreß 1924 im Rudolfstädter SC renonzierenden Korps „Rhenо-Nicaria" und „Hansea" sind am 3. Juli 1925 endgültig rezipiert und feierlich verpflichtet worden. Nachdem am gleichen Tage auch das älteste H.H.-Corps „Hermunduria" Leipzig, gest. 1898, in den Rudolfstädter SC als renonzierendes Corps aufgenommen worden ist, hat sich der RSC an allen deutschen Handels-Hochschulen einschließlich der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten Frankfurt, Köln und München als stärkster Waffenverband an deutschen Handels-Hochschulen angesiedelt mit der einzigen Ausnahme von Nürnberg.

Veranstaltungen

Bellachini auf der Gartenbühne der „Süga"

Er ist da, „der große europäische Zauberkönig" Bellachini jr! Mit seinem ganzen Stab, goldbetreßt, grün und schwarz behost! Nur er selbst, der Gentleman in Lack und Claque und Frack mit den Wunderhänden und den schönen Mannesarmen, wie er selbst hold errötend versichert! (Oder war's nur das magische rote Licht zu seinen Häupten?) Aber er ist beileibe kein gewöhnlicher Sterblicher! Steht er doch im geheimen Bunde mit den Geistern der Luft, die auf ein gemurmeltes magisches Wort aus seinem Munde zu seiner Hilfe herbeieilen, hat er doch einen wahrhaftigen Zauberstab, aus dem das wundertätige Fluidum in die Hände des Meisters überfließt und sie befähigt, Wunderdinge zu vollbringen. — „Mondbeglänzte Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält!" — Ja, mondbeglänzt war sie zwar nicht, diese gestrige Nacht, aber Zauber barg sie. Zauber in der Luft. Zauber in Tischen, Stühlen, Kisten und Kasten, Koffern und Hüten, Zauber überall! Und auch die Sinne wurden uns zusammengehalten, d. h. umnebelt, beschwindelt, überlistet, hypnotisiert und, Gott weiß, was noch alles! — Denn wir kamen dem Hexenmeister nicht hinter seine Schliche, wenn auch einzelne Kunststückchen etwas durchsichtiger erschienen. Aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, Bellachini jr. ist wirklich ein Hexenmeister, ein Zauberkünstler, nein, er ist mehr als das, er ist ein geschickter Rechner und gewandter Operateur mit erstaunlicher Sicherheit; seine Hände und Arme sind Wunderwerke einer jahrelang trainierten Geschicklichkeitstechnik, die unbedingt anerkannt und auch als Kunst gewertet werden muß. Er ist in gewissem Sinne ein allgemein soziales Verbrechen, alle Vertreter der sogenannten „leichten Muse" mehr oder minder nur als Hokus-Pokusmacher anzusehen und ihr Können achselzuckend abzutun! Gewiß, gerade bei derartigen Vorführungen ist es oft nur auf eine plumpe Täuschung des Publikums abgesehen; auch gestern abend lief manches mit unter, was keinen großen Anspruch auf Besonderheit machen darf. Aber im großen ganzen haben wir prächtige Kunststückchen und scheinbare Zaubereien gesehen, die man sich schlechthin nicht erklären kann. Das unsichtbare Verschwindenmachen und Wiederherzaubern von Menschen und Gegenständen steht ja jeweils im Mittelpunkt derartiger Darbietungen und wurde auch gestern abend verschiedentlich mit großem Raffinement und rätselhafter Kunstfertigkeit in Szene gesetzt. Das Originellste erschien uns: „Die Flucht aus dem Saratoga-Koffer", ein schier unbegreifliches Zusammenwirken von Geschicklichkeit und Schnelligkeit in der Manipulation. Auch die Karten- und Zahlenkunststückchen sind äußerst beachtenswert. Es kann jedem nur freundlichst angeraten werden, Herrn Bellachini mit seinem geschickten und trefflichst geschulten Hilfskorps baldigst seine Aufwartung zu machen, um sich mal ein bißchen den Kopf zerbrechen zu lassen an den Rätseln einer „mondbeglänzten Zaubernacht"! E. B.

Das Reifezeugnis der deutschen Oberschule

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben sich die Regierungen der Länder ohne Bayern, dahin geeinigt, als neue zur Hochschulreife berechtigende höhere Schule die deutsche Oberrealschule versuchsweise anzuerkennen. Die Dauer des Lehrgangs der deutschen Oberschule, die auch in der Form der Aufbauschule zugelassen ist, ist die gleiche, wie bei den übrigen höheren Schulen. Allgemein verbindliche Lehrfächer sind: Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Zeichnen und Musik ferner Staatsbürgerkunde, Kunstbetrachtung und philosophische Propädeutik als besondere Lehrfächer oder im Anschluß an andere Lehrfächer, außerdem zwei fremde Sprachen, von denen eine in der untersten Klasse beginnt und bis zum Abschluß, die zweite mindestens drei Wochenstunden während der letzten vier Jahre durchgeführt werden muß. Die Aufstellung der Lehrpläne bleibt den Unterrichtsverwaltungen der Länder überlassen, die sich, gegebenenfalls durch Vermittlung des Ausschusses für Unterrichtswesen, über deren Ausgleichung verständigen. Schüler solcher Oberschulen, die nur eine fremde verbindliche Sprache eingeführt haben, im übrigen aber den Anforderungen entsprechen, können die Berechtigungen der deutschen Oberschulen nur dann erwerben, wenn an der bisher von ihnen besuchten Schulen eine zweite fremde Sprache als unverbindliches Fach mit mindestens drei Wochenstunden während der letzten vier Jahre betrieben wurde und wenn sie die Teilnahme am Unterricht der zweiten fremden Sprache in ihrem Reifezeugnis nachweisen. Diese Leistungen sind bei Versetzungen und auf dem Reifezeugnis wie bei einem ordentlichen Lehrfach zu werten. Der Unterricht an der deutschen Oberschule wird, unvermeidliche, vorübergehende Vertretungen ausgenommen, nur von Lehrern erteilt, die sich über ihre Befähigung, für die ihnen gestellte Lehraufgabe ordnungsgemäß ausgewiesen haben. Die Einbeziehung der deutschen Oberschule in die Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse der höheren Schulen vom 19. Dezember 1922 bleibt vorbehalten.

Menschen von dem ersten Preise
Lernen nichts und werden weise;
Menschen von dem zweiten Range
Werden klug und lernen lange;
Menschen von der dritten Sorte
Bleiben dumm und lernen Worte.

Rückert.

* * *

„Sepp!"

Von Friedrich Karl (Mannheim)

Was so ein richtiger Gauner ist, hat eine Weltanschauung. Sepp hat auch eine. Weiß der Teufel, wo er sie her hat; aber sicher ist, daß sie das einzige ist, was er besitzt und nicht gestohlen hat. Und er erzählt gern davon.

Er hat also wieder einmal etwas ausgefressen, und ich habe die schöne Pflicht, die Sache so weit wie möglich aufzuklären. Sitzen wir nun, nachdem es geschehen, noch in meinem Zimmer zusammen und plaudern von den Zeiten, da er das erste Mal als kaum Schulentlassener hier gestanden, schon zu jener Zeit ein verwegener Einbrecher.

„Damals habe ich noch keine Weltanschauung gehabt, sonst wäre mir das nit passiert", sagt Sepp und bemüht sich auf den schwierigen Pfaden des Hochdeutsch.

Ich sehe ihn fragend an.

„Glauben Sie mir, Herr Doktor," und in den verfallenen Augen des alten Lumpen glüht es selbstbewußt auf, „ein Philosoph bin ich nit, aber wissen tu ich, daß alles in der Welt daher kommt, daß die einzelnen Leute und Parteien von denselben Sachen jeweils ne andere Anschauung haben. Täten wir beide vom Stehlen gleich denken, Sie säßen nit hier und ich nit. — — Da muß ich Ihnen mal ne Geschichte erzählen, die vorgefallen ist, wie Sie auf Urlaub waren. Sonst wär's mir anders ergangen damals, denn Sie sind mein einziger Freund hier."

„Sagen Sie das nicht so laut!" warne ich ihn, „sonst bekommen Sie das nächste Mal — wie selbstverständlich das klang: das nächste Mal — einen andern Herrn zum Untersuchungsrichter!" Aber Freude machte mir sein offenes Bekenntnis doch.

„Oh", sagte der Alte, „das wissen die andern alle, daß wir uns persönlich gut kennen."

Ich sah schon wieder warnend zur Tür und ermunterte ihn: „Na dann los!"

„Vor einem Jahr ungefähr wars. Freitag morgens. Da erwischte man mich, wie ich grade ne Warenhauskasse etwas erleichtern wollte. Ich hatte geglaubt, ein Darlehen auf kurze Zeit zu nehmen, die andern schrien gleich: Dieb! Dieb! usw. Was konnte ich dazu, daß die Kasse zugeschlossen und gerade niemand in der Nähe war?"

„Jawohl Sepp, da konnten Sie nichts dazu!"

„War sie offen, wär's mir noch lieber gewesen. So müßte ich erst „aufschließen", und das dauerte zu lange." Ehrliche Betrübnis klang aus seinen Worten.

„Ein Bauer von einem Polizisten, ein strohdummer, langer Kerl, packte mich gleich am Arm und schleppte mich sofort aufs Amtsgericht hierher. Warum, weiß ich nit."

„Unten im Gang treffen wir beide den Assessor, wissen Sie, den mit den Dachrinnen im Backen, den aufgeblasenen . . . Na, Sie waren ja selbst mal Assessor, Herr Doktor.

Der kräht meinen Schutzmann an: „Wo wollen Sie denn mit dem Mann hin?

„Zur Untersuchung, Herr Assessor!"

„Warum denn sofort? — — Ah, der Mann ist wohl renitent?"

„Jawohl, Herr Assessor!"

„Dann ist es gut. Sie müssen ja wissen, wo die renitenten Verbrecher verhört werden!"

„Jawohl! Los, du Spitzbube!"

Ich marschierte seelenruhig neben meinem Schutzmann her. Der war merkwürdig unsicher geworden. „Renitent, renitent" plapperte er dauernd. Später merkte ich erst, daß der Mann den Ausdruck nicht vergessen wollte."

Ich grinste schon lange: ‚Sie wußten natürlich, Sepp, was renitent heißt?"

„Aber, Herr Doktor, wo ich doch mal bei nem richtigen Professor eingebrochen bin! Also, wir klopfen an die erste Stube und rin. Bei ihrem Kollegen drüben von Nr. 9. Sie kennen ja den Schablonenbetrieb hier.

Der knallt auch wirklich meinen armen Polizeimann an. Vor lauter „Arbeitsfreudigkeit".

„Was hat der Mann verbrochen?"

Mein Schutzmann will imponieren und sagt: „Ein renitenter Verbrecher, Herr Amtsrichter!" Der bekam fast einen Tobsuchtsanfall.

„Wollen Sie machen, daß Sie rauskommen, oder ich lasse mir Ihren Vorgesetzten nennen, wenn Sie nicht wissen, wo die Kerle hingehören!"

Wir beide hörten die liebenswürdige Antwort schon fast nicht mehr. Draußen vor der Tür versucht der dumme Kerl mich auszuhorchen, ob ich wüßte, was renitent heißt. Ich wimmelte ihn nur so von oben ab.

Das nächste Zimmer war das Ihre, Herr Doktor! Ich wußte garnicht, daß Sie verreist waren und wunderte mich, daß ein simpler Sekretär allein am Nebentisch arbeitete. Wieder dasselbe Manöver.

„Was hat der Mann auf dem Kerbholz?"

Mein Schutzmann wollte, um sicher zu gehen, diesmal umständlich erzählen, da unterbrach ihn der andere.

„Ach was, halten Sie mich nicht auf! Kurz: Was ist das für ein Kerl?"

Ich wollte ihm schon helfen und sagen: „Schwerer, rückfälliger Dieb, da sagte das dumme Huhn: „Ein renitenter Verbrecher."

„Aha!" sagte der Sekretär, „so ein Kerl!" ganz laut. Und leise zu mir: „Was haben Sie denn angestellt?" Der wußte scheinbar auch nicht, was los war.

„I sag nix!" habe ich ihm geantwortet. Da ist er grob geworden zu meinem Schutzmann. Wie man ihn hätte zum Polizisten machen können, wenn er nicht mal wüßte, daß da der Sekretär von Nr. 14 zuständig wäre.

Wir gingen schon nicht mehr sehr frohgemut zum Sekretär in Nr. 14. Bei ihm saß ein Kollege von mir, der gerade verhört worden war.

„Was für ein Mann?"

„Ein Renitenter, Herr Sekretär!"

„Aha, kommt gleich dran! Aber bringen Sie mal diesen Herrn hier ins Untersuchungsgefängnis zurück. Zelle 42. Dann kommt Ihr Klient!"

Mein Schutzmann ging.

„Was sind Sie für ein Mann?" fragte mich der Sekretär.

Der erste Ehrliche, dachte ich: „Ein Renitenter, Herr Sekretär!"

„Was ist denn das? Ein neuer Ausdruck?"

Ich wurde grenzenlos frech. „Ich bin eben aus der Strafanstalt entlassen und hatte den Schutzmann gebeten, mir das Zimmer zu zeigen, wo man seine Papiere wiederbekommt. Wissen Sie nicht, daß die Entlassenen Renitenten heißen?"

Wahrscheinlich täuschte die Endung den Mann. „Ach ja!"

„Aber der Schutzmann wußte nicht recht, ob es dieses Zimmer hier war!"

„Nein!" sagte da mein Sekretär, „da sind Sie tatsächlich falsch! Da müssen Sie rüber zu 163 gehn!"

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Ich ging, aber nicht zu 163.

Lang hat's allerdings nicht gedauert, nach 4 Wochen hat man mich wieder gehabt. Und diesmal richtig!

Sehen Sie, Herr Doktor, es liegt nur an der Auffassung! Das ist meine Weltanschauung!"

„Meine auch, Sepp!" — — — —

Langsam verstand er.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 21. Juli. An den gestern und am Samstag stattgefundenen Betriebsratswahlen in der B.A.S.F. beteiligten sich 82,1 Prozent der Belegschaft. Wie die „Pfälz. Post" hört, ist die Stimmenzahl des kommunistischen Industrieverbandes gewaltig zurückgegangen.

* **Ludwigshafen**, 21. Juli. In München ist am Samstag Oberstudiendirektor Vinzenz Jöhl nach längerem Kranksein aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wirkte 22 Jahre als Vorstand der Realschule hier, die während seiner Amtstätigkeit zur Oberrealschule mit 9 Klassen ausgebaut wurde. Außerdem war er Vorstand der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule und Vorsitzender des Gewerbevereins. — Am Sonntag, 19. Juli, am Kreisturnfest, wurden auf den in Ludwigshafen verkehrenden Strecken der Straßenbahn 66 959 Personen befördert. In dieser Zahl sind die Abonnenten nicht einbegriffen.

* **Frankenthal**, 21. Juli. Gestern früh sind die hiesigen Schreiner und Maschinenarbeiter (Stuhlmacher) wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

* **Lambrecht**, 21. Juli. Das zweijährige Kind des Chauffeurs Kries in Frankeneck fiel an dem früheren Holzsägewerke Wießmann in den Speyerbach und ertrank.

□ **Neustadt a. d. Hdt.**, 20. Juli. Der Weingutsbesitzer Karl Kinkarat (früher Lohgerberei) ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Karl Kinkarat war einer der angesehensten Bürger und lange Jahre im Vorstand der Saalbaugesellschaft und des Theater-Vereins. — Die vor etwa 14 Tagen vorgekommene Schlägerei auf der Winzinger Kirchweihe, die den Tod des 50 Jahre alten Familienvaters Zementierers Müller zur Folge hatte, hat heute zu einer Ortsbesichtigung und Zeugenvernehmung durch das Gericht geführt. Der der Tat beschuldigte Schwarzwälder aus Hambach befindet sich noch in Haft.

* **Bergzabern**, 21. Juli. Nachdem auf dem Neubau des Erholungsheims der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ludwigshafen am Schmackenkopf das Dachwerk aufgestellt ist, fand am Samstag abend das Richtfest statt.

* **Kaiserslautern**, 21. Juli. Durch den Oberkommandierenden der Rheinarmee ist, wie bereits kurz gemeldet, für die diesjährige Ausstellung in Kaiserslautern „Pfälzische Handwerksschau 1925" Radio genehmigt worden. Es gelangen 2 Empfangsstationen zur Aufstellung, die erstmals die Kaiserslauterer Bevölkerung in den Genuß dieser hervorragenden Erfindung setzen. Eine größere Anzahl von Lautsprechern wird aufgestellt, sodaß in den Ausstellungshallen selbst und in den Wirtschaftsräumen Vorführungen stattfinden können.

Nachbargebiete

Mainzer Festwoche

* **Mainz**, 20. Juli. Die Mainzer Festwoche war vom denkbar besten Wetter begünstigt und hatte dementsprechend einen wider alles Erwarten großen Besuch aufzuweisen. Im Stadtpark herrschte nachmittags und abends ein gewaltiges Gedränge, ein Riesenverkehr, der sich aber, dank der ausgezeichneten Organisation, glatt und reibungslos abwickelte. Der Nachmittag des 16. Juli war der kleinen Welt geweiht. Dieser entsprechend verkündigte das Programm: Kinderfest, Konzert der Kapelle Moguntia, Kinder-Blumenpolonaise und Kinderreigen: Aufsteigen von lustigen Figuren. Vor 3 Uhr, dem festgesetzten Beginn, schon war der Restaurationsgarten mit kleinen und großen Leuten dicht gefüllt, und die später Kommenden konnten nur mit Mühe ein bescheidenes Plätzchen ergattern. An dem, von dem ehemaligen Ballettmitglied, Fräulein Senzer einstudierten Reigen beteiligten sich rund 80 Kinder, allerliebst aussehend in ihren, mit Rosen bestickten weißen Kleidern. Sehr hübsch war auch der, von 8 Mädchen getanzte Maskentanz, ein lustiges Tanzduett Max und Moritz und ein Solotanz. Nachher trat die kleine Gesellschaft zu einer Polonaise an und zog unter dem Vorantritt der Kapelle auf den nahegelegenen Exerzierplatz, um dort auf dem schönen, freien Gelände den Aufstieg der lustigen Figuren bewundern zu können. Das gab ein Lachen, ein Jubeln und Lärmen, und den Alten blieb schließlich nichts übrig als sich die Ohren zuzuhalten oder einfach mitzutun. Nach der Rückkehr erhielten die Kinder noch allerlei hübsche Geschenke und Leckereien und zogen dann truppweise wieder ab mit einer schönen, bleibenden Erinnerung in den kleinen Herzen. Abends konzertierte der Mainzer Orchester-Verein im Stadtpark und, unter Kapellmeister Naumanns Leitung trug die vereinigte Mainzer Sängerschaft einige prächtige Massenchöre vor. Am Freitag und am Samstag Nachmittag gastierte die Dr. Fischersche Komödientruppe mit ein paar allerliebsten Freilichtspielen. Es handelt sich hierbei um die Wiedererweckung musikalischer Schätze, die von Dr. Fischer im Auftrag des Kultusministeriums gesammelt worden sind. Um die köstlichen Melodieen, die z. T. von den Größten im Reich der Tonkunst, von Mozart, Schubert usw. herrühren, der Allgemeinheit zugänglich zu machen, verwob er sie in leicht spielbare Singspiele mit ganz einfacher Handlung und schuf so seine musikalischen Komödien, die überall, wo sie zur Aufführung kamen, größten Erfolg hatten. So auch hier. Die kleinen, fröhlichen Einakter mit ihrem Melodienreichtum, ihrem ganz volksliedartigen Einschlag, wurden beidemale herzlich aufgenommen. Sie brachten eine hübsche Abwechslung in das Programm der Mainzer Rosenwoche. Am Freitag Abend fand im Stadtpark Abendkonzert und Tanzvorstellung statt. Unter Kapellmeister Stauffers Leitung spielte das städtische Orchester einige ausgewählte Programmnummern, das frühere Mitglied des Mainzer Stadttheaters, Josef Niklaus von der Kölner Oper, erfreute die zahlreichen Zuhörer mit seinem prächtigen Baß und Mitglieder des Ballettkorps von Mainz und Wiesbaden, verstärkt durch die Ballettschülerinnen warteten mit gefälligen Tanzaufführungen auf. Der Rheinische Abend am Samstag brachte, neben dem üblichen Konzert, neben Solovorträgen von Ernst Hartmann und Viktor von Schenck, sportliche und turnerische Vorführungen des Stadt- und Landesverbandes für Leibesübungen und des Arbeitersportkartells Mainz. Am Sonntag gab die Stadt ein großes Volksfest, das wieder von nah und fern eine stattliche Besucherzahl herbeiführte und von 4 Uhr nachmittags bis in die späten Abendstunden hinein dauerte. Damit schloß die Mainzer Festwoche, die dank des guten Wetters, der geschickten Leitung und des abwechslungsvollen Programms eine Reihe wirklicher Fest- und Freudentage brachte.

*

* **Worms**, 21. Juli. Der Polizeibericht meldet: Festgenommen wurde ein 25 Jahre alter Lagerist aus Worms und ein 24 Jahre alter Arbeiter aus Worms, welche dringend verdächtig sind, am Mittwoch im Zelluloidlager von G. L. Sondheimer, den Brand vorsätzlich gelegt zu haben.

* **Dieburg**, 21. Juli. Hier wurde ein Landstreicher wegen fortgesetzten Bettelns und Landstreicherei zu 4 Wochen Haft verurteilt. Er hatte nicht weniger als 138 ähnliche Vorstrafen zu verzeichnen.

* **Aus dem Elsaß**, 20. Juli. Auf dem Wege zum Städtchen St. Pilt wurde ein Herr Schanzel von einem Auto umgerannt. Der Tod trat sofort ein. Die Autler stiegen ab, legten den Toten auf die Wiese und fuhren schleunigst davon. Diese entkamen unerkannt. — Ebenfalls tödlich verletzt wurde auf dem Wege zur Arbeitsstätte der Fabrikarbeiter August Schneider aus Benfeld, der gleichfalls von einem Automobil überfahren wurde. Der Autoführer raste im gleichen Tempo weiter, ohne sich um den tödlich Verletzten zu kümmern.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Pferderennen

Der soeben erschienene Wochenrennkalender bringt das Mannheimer Herbstprogramm zur offiziellen Veröffentlichung, das folgende Rennen ausschreibt:

Sonntag, 6. September:

1. Wachenburg-Hürdenrennen für 3j. Inländer, 2800 Meter, 3800 M.
2. Neckarpreis für 3j. u. ält. Inländer, 2000 Meter, 4600 M.
3. Heyden-Linden-Jagdrennen für 4 j. u. ält. Pferde aller Länder, 3700 Meter, 3800 M.
4. Baden-Preis für 3j. u. ält. Hengste und Stuten aller Länder, 2800 Meter, Ehrenpreis und 9000 M.
5. Riese-Jagdrennen, Ausgl. II, für 4j. u. ält. Inländer, 4000 Meter, Ehrenpreis u. 6500 M.
6. Holck-Jagdrennen, Verkaufsrennen für 4j. u. ält. Inländer, 3000 Meter, 3300 M.
7. Saar-Ausgleich für 3j. u. ält. Inländer, 1600 Meter, 3800 M.

Mittwoch, 9. September:

1. Zweijährigen-Preis für Inländer, 1200 Meter, Ehrenpreis u. 3800 M.
2. Frankenthal-Hürdenrennen für 4j. u. ält. Inländer, 2800 Meter, 3800 M.
3. Murg-Rennen, Verkaufsrennen für 3j. u. ält. Inländer, 1450 Meter, 3300 M.
4. Ludwigshafen-Jagdrennen, Ausgleich II, für 4j. u. ält. Pferde aller Länder, 3700 Meter, Ehrenpreis und 4600 M.
5. Donau-Ausgleich für 3j. u. ält. Pferde aller Länder, 2400 Meter, Ehrenpreis u. 4600 M.
6. Speyer-Jagdrennen für 3j. Inländer, 3000 Meter, 3800 M.
7. Neuostheim-Rennen für 3j. u. ält. Pferde aller Länder, 1600 Meter, Ehrenpreis u. 3800 M.

Sonntag, 13. September:

1. Eichbaum-Rennen für 3j. Pferde aller Länder, 1200 Meter, Ehrenpreis, gegeben von der Brauereigesellschaft „Eichbaum" (vorm. Hofmann) u. 4600 M.
2. Karl Reiß-Jagdrennen für 3j. Pferde aller Länder, 3000 Meter, Ehrenpreis u. 4000 M.
3. Main-Ausgleich für 3j. u. ält. Pferde aller Länder, 2000 Meter, 3800 M.
4. Mannheimer Herbstpreis, Jagdrennen für 4j. u. ält. Pferde aller Länder, 4200 Meter, Ehrenpreis u. 10 000 M.
5. Rhein-Preis für 3j. u. ält. inländische Hengste und Stuten, 2400 Meter, Ehrenpreis u. 7500 M.
6. Mühlau-Jagdrennen, Ausgleich III, für 4j. u. ält. Inländer, 3400 Meter, 3800 M.
7. Kinzig-Rennen, Trostrennen für 3j. u. ält. Inländer, Sieger ausgeschlossen, 1450 Meter, 3800 M.

Von der Gesamtsumme entfallen 52 600 M. auf 11 Flachrennen und 47 400 M. auf 10 Hindernisrennen. Die Preissumme bleibt hinter der vorjährigen etwas zurück, jedoch erfolgte der Abstrich nur auf Kosten der höchstdotierten Rennen, die kleinen Preise sind gegen Mai sogar noch etwas erhöht und zwar von 2000 M. Siegegeld auf 2500 M. Auf die Ausschreibungen selbst werden wir demnächst zurückkommen. X

Die Internationale Tenniswoche in Mannheim

Mannheimer Tenniswoche

Zweiter Tag.

Die Spiele nahmen gestern nachmittag ihren Fortgang. Das recht zahlreich erschienene Publikum hatte wiederum Gelegenheit, einen sehr interessanten und guten Tennissport zu sehen. Das wichtigste Spiel des Tages war der hartnäckige Kampf des Spaniers Morales gegen Dr. Buß. Während des außerordentlich scharfen Spiels, das sich über zwei Stunden hinzog, konnte man wahrnehmen, daß sich die Spielstärke der beiden Gegner ziemlich auf gleicher Höhe zeigte. Während Barcelona den ersten Satz mit 6:4 gewann, gelang es Dr. Buß in weiteren drei Sätzen mit 6:3, 10:8, 7:5 den Sieg für Mannheim davonzutragen. Die Beifallsstürme des sehr in Spannung gehaltenen Publikums legten Zeugnis ab von den großen sportlichen Leistungen der beiden Spieler. Gegen Ende des Wettkampfes mußte das Spiel auf kurze Zeit unterbrochen werden, da der Spanier plötzlich von einem Krampf in den Beinen befallen wurde. Er ließ es sich jedoch nicht nehmen, nach einer kleinen Massage doch den Endkampf auszufechten, was von den interessierten Zuschauern mit großem Beifall beantwortet wurde.

Außer diesem Spiele wurde gestern noch das Einzelspiel Gonzales—Lorenz ausgefochten. Auch hier konnten nach sehr scharfem Spiele die Mannheimer Farben siegreich bleiben. Das Ergebnis war 3:6, 7:5, 6:2, 6:2. Der Stand der Spiele ist bis jetzt 3:2 für Mannheim. Hugo We.

Turnen

Eidgenössisches Turnfest in Genf

Der Turnverein Mannheim erringt die höchste Auszeichnung im Sektions-Wetturnen

Etwa 200 Turner der Deutschen Turnerschaft beteiligten sich an dem Festzug, der am Sonntag vormittag durch die Straßen der Stadt zog. Ueberall wurden wir auf das herzlichste begrüßt und namentlich war es am Kurhaus, wo der Jubel kein Ende nehmen wollte. Besonders aufgefallen sind die Turnvereine von Konstanz, Kehl, Freiburg mit einer reizenden Schwarzwaldgruppe, München, Heidelberg und Mannheim. Wie bekannt, beteiligte sich der Turnverein Mannheim auch beim Sektions-Wettturnen. Bei seinem Auftreten am Montag abend wurde er wiederum herzlichst begrüßt. Schon die kleidsame Tracht unserer Mannheimer erregte überall Aufsehen und als erst die Riege ihre schwierigen Reckübungen zeigte und mit Eleganz und Schneid unter Turnwart Abelmann zur Ausführung brachte, wurden die Turner von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge mit großem Beifall ausgezeichnet. Als am Dienstag früh die Sieger-Verkündung stattfand, zeigte es sich, daß der Verein mit der höchsten Auszeichnung, einem Lorbeerkranz, bedacht wurde. Auch die Einzel-Wetturner des Vereins konnten mit je einem Preis bedacht werden, und zwar sind dies: Jul. Endreß, 82 Punkte, Rud. Steininger, 78 Punkte, Max Rill, 72 Punkte, und Artur Adler, 70 Punkte. Mit hoher Befriedigung wurden die Ergebnisse vernommen und mit Stolz können unsere Mannheimer Turner zurückkehren. H.

Schwimmen

Die westdeutschen Schwimm-Meisterschaften

* **Essen**, 19. Juli. Der Kreis 9 des D.S.V. (Westdeutschland) wickelte in diesem Jahre seine Meisterschaften im neuen Stadion zu Bottrop-Gladbach ab. Bei hohen Temperaturen und annehmbarem Besuch entspannen sich interessante und in ihren Zeiten recht gute Kämpfe. Zur allgemeinen Ueberraschung setzten sich eine Reihe von jungen Kräften in den Besitz der Titel. So konnten Derichs (Rhenus Köln) und Lang (Düsseldorf 22) die Meisterschaften im 100 Meter Freistil- bezw. 100 Meter Seiteschwimmen gewinnen; im Senior-Springen verlor Schumm (Rhenus Köln) den Titel an seinen Vereinskameraden Plumanns. Der erbittert durchgeführte Kampf in der 4 mal 100 Meter-Lagenstaffel wurde von Poseidon Köln vor Rhenus Köln gewonnen. Die Ergebnisse:

2. Senioren-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Rhenus Köln 5:28,7 Min. 2. Poseidon Köln 5:32,8 Min.

Senioren-Seitschwimmen 100 Meter: 1. E. Lang-Düsseldorf 22 1:18,3 Min. 2. Th. Fischer-Dortmund 96 1:19,3 Min. 3. Kinzius-Essen 06.

Damen-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Westkott-Gut Naß Elberfeld 1:37,2 Min. 2. Schwarz-Weiß Essen Frl. Kuhlmann 1:38 Min.

1. Senior-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Derichs-Rhenus Köln 1:05,9 Min. 2. Ohlwein-Essen 06 1:07 Min. 3. Jansen-Düsseldorf 09 1:08,4 Min.

Damen-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Hellmich-Elberfeld 93 1:28,5 Min.

1. Senior-Springen: 1. Plumanns-Rhenus Köln 49 Punkte. 2. Schumm-Rhenus 44 Punkte.

2. Senioren-Bruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. Poseidon Köln 4:23,2 Min. 2. Poseidon Gelsenkirchen 4:25,7 Min.

Wasserball

* Das Wasserballspiel der süddeutschen Mannschaft findet am morgigen Donnerstag um halb 8 Uhr in Ludwigshafen im Willersinnweiher statt und zwar wird der Sport- und Schwimmverein Mannheim gegen Sport- und Schwimmverein Karlsruhe, die in den Punkten gleich stehen, starten. Der Kampf wird bis zur Entscheidung ausgetragen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Werke Corinths in Mannheim.** Zu unserem Artikel „Zum Lobe Louis Corinth's in der gestrigen Mittagausgabe schreibt uns die Direktion der Mannheimer Kunsthalle, daß sie nicht nur von Corinth das in dem Artikel erwähnte Gemälde „Apostel Paulus" besitzt, sondern noch drei andere wichtige Werke des Meisters: Das große Bildnis Gerhard Hauptmanns, „Die Landschaft Nizza" und das vor wenigen Wochen erworbene „Stilleben". Der Apostel Paulus stellt eine Vorstudie zum Mittelbild des Altars in Tapiau, dem Geburtsort des Malers dar. Es ist im Jahre 1901 gemalt und eines seiner berühmtesten Werke. Die Landschaft Nizza aus dem Jahre 1913 zeigt den Künstler in seiner heute besonders geschätzten Eigenschaft als Landschaftsmaler, während das Hauptmann-Porträt den Bildnis-Künstler und vornehmen Psychologen kennen lehrt. Sehr bezeichnend für die malerische Kraft des verstorbenen Meisters ist auch das jüngst erworbene Stilleben aus dem Jahre 1917.

⊙ **Ausstellung Pfälzischer Maler in Bad Dürkheim.** Im großen Saale des Stadthauses fand am Samstag die Eröffnung der vom Pfälzischen Kunstverein und der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler gemeinschaftlich arrangierten Kunstausstellung statt. Es hatte sich hierzu ein zahlreiches Publikum von Bad Dürkheim, der näheren und weiteren Umgebend eingefunden. Studienprofessor Münch-Speyer, der zweite Vorsitzende des Pfälzischen Kunstvereins und Mitglied des Kreisrats hieß die Erschienenen mit herzlichen Worten namens des Pfälzischen Kunstvereins willkommen. Besonderen Dank sprach er der Stadtverwaltung Bad Dürkheim aus. Wenn es auch zur Zeit schwer sei, in der Pfalz solche Ausstellungen herzustellen, so müsse doch der Anfang mit dem Wiederaufbau gemacht werden. So möge auch diese Ausstellung ein kleiner Schritt dazu sein und es sei zu hoffen und zu wünschen daß dem Kunstverein dadurch neues Blut zugeführt werde. Namens des Kreistages und dessen Präsidenten überbrachte Redner auch deren Grüße und Glückwünsche zum Gelingen der Ausstellung. Sodann ergriff der 2. Bürgermeister von Bad Dürkheim, I. Dütt das Wort. Namens der Stadt sprach er dem Pfälzischen Kunstverein und der Arbeitsgemeinschaft herzlichen Willkomm aus. Möge die Ausstellung ein großer Erfolg werden. Nach diesen Ansprachen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, begaben sich die Gäste und Künstler in die Ausstellungsräume zur Besichtigung der Bilder. Viel Interessantes, Hochwertiges und Schönes haben unsere pfälzischen Maler auf dieser prächtigen Ausstellung vereinigt. Schade nur, daß zahlreiche treffliche Werke infolge der Saalverhältnisse nach genügend zur Geltung kommen. Hervorragend vertreten waren die Maler Otto Dill, Karl Graf-Speyer, Peter Koch-Gimmeldingen, H. Croissant-Landau, Hans Fay-Speyer, A. Kehler-Godramstein, L. Ullmann-Speyer, Hans Weis-Kaiserslautern, die Dürkheimer Maler A. Wilde, der zahlreiche recht gut beachtete Bilder, heimatliche Motive ausgestellt hatte und E. Blau. Neben den Werken genannter Maler seien Bilder von L. Waldschmitt, Auguste Reis, Hanna Forker, A. Dümmler, W. Weber, M. Maron. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist vortrefflich. Man sieht, welche Liebe und Arbeit die ausstellenden Künstler auf ihre Werke verwendet haben. Das Streben nach Gutem und Schönem drückt sich in dieser Ausstellung unverkennbar aus, viel Heimatliebe leuchtet uns aus manchen Bildern entgegen und „Sonnen leuchten hier" und Farben und flutendes Licht. So denn — Glück auf Pfälzische Kunst, Glück auf Pfälzische Maler!

⊙ **Akademische Auszeichnung eines Missionars.** Dem Missionar Roehl von der Betheler Missionsgesellschaft ist von der preußischen Akademie der Wissenschaften in Anerkennung seiner wertvollen Arbeiten auf dem Gebiete der afrikanischen Sprachenforschung die silberne Leibnizmedaille verliehen worden. Missionar Roehl hat die Bibel in die Schambalasprache und teilweise in die Ruandasprache übertragen und wird voraussichtlich zur Fortsetzung dieses Werkes in der nächsten Zeit nach Afrika zurückkehren.

Theater und Musik

⊙ **Aus der Hauptversammlung der Neuen Deutschen Bachgesellschaft**, die während des Bachfestes in Essen tagte, sei mitgeteilt, daß der weitere Vorstand durch die Zuwahl von Arnold Mendelssohn, Adolf Busch, Wilhelm Furtwängler, Albert Schweitzer, Oscar Schröder, Carl Thiel und Günther Ramin ergänzt wurde. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig gegen 1800. Die während des Leipziger Händelfestes neu gegründete Händelgesellschaft strebt zur Bachgesellschaft eine Art Kartellverhältnis an. In der Kasse befindet sich zur Zeit ein Kapital von rund 2500 Mark, zum weiteren Eigentum der Bachgesellschaft gehört aber vor allem das Bachhaus mit seinem Inventar. Darüber erstattete der anwesende Custos Conrad Freyse selbst Bericht: Ueber 10 000 Personen haben das Haus im vergangenen Geschäftsjahr besichtigt; an wertvollen Stücken sind vor allem ein Bachbildnis (Schabkunstblatt) von Emil Orlik und eine Bachbüste von Bischoff, ferner alte Stiche, kostbare Instrumente, Bücher und Noten erworben und gestiftet worden. Ein kleines Bachfest der Gesellschaft wird am 27./28. September ds. Js. in Köthen, das nächste große im nächsten Jahre in Berlin zur Hundertjahrfeier der dortigen Singakademie unter Georg Schumanns Leitung gefeiert werden. Für das Jahr 1927 stellen sich für das große Bachfest die Städte Kassel und Königsberg i. Pr. zur Verfügung; eine Wahl ist jedoch darüber noch nicht getroffen worden. Der in Utrecht wirkende Universitätsprofessor Gunning aus Hilversum übermittelte endlich die Grüße der jungen Niederländischen Bachgesellschaft, einer „Tochtergesellschaft" der deutschen. Den Festvortrag hielt W. Graeser (Berlin) über „Die Kunst der Fuge in ihrer wahren Gestalt." Da er demnächst im Bachjahrbuche erscheinen wird, braucht hier nur kurz aber nachdrücklich darauf verwiesen zu werden. Es handelt sich um von überraschenden Ergebnissen begleitete Untersuchungen, die das ganze unvollendete Werk durch Aufweisung formaler Symmetrien als eine Art ganz großer Fugenanlage deuten und über die formale Erklärung hinaus auch rein musikalisch tiefer vordringen. -n-

⊙ **Musik in Freiburg i. Br.** Richard Strauß' bürgerliche Komödie mit Zwischenspielen „Intermezzo" erlebte im Freiburger Stadttheater eine schön gelungene und beifällig begrüßte Aufführung. Nur erstklassige Besetzung der Hauptpartien verbürgt den Erfolg. Ueberragend war Milly Zaschka als Christine, die pikante Schlagfertigkeit der Darstellung mit der beseligenden Fülle ihres herrlichen Soprans vereinigte. Joseph Heller als Storch in der Maske von frappanter Aehnlichkeit, besaß die erfrischende Natürlichkeit und ganz unpathetische Haltung männlicher Ueberlegenheit. Den Baron Lummer stellte der mit lyrischer Kultur singende Hans Sylvester Bunsel mit den eleganten Manieren angeborener Aristokratie dar. G. Fabians Regie schuf eine Inszene voll Glanz und Stimmung, während Friedrich Hersfeld die geistreiche Lustspielmusik mit Schwung dirigierte. Frwh.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Nach dem „B. B. C." hat sich der Generalintendant der Vereinigten Stadttheater Nürnberg-Fürth, Dr. Johannes Maurach, um den Posten als Leiter des Schauspielhauses in Hamburg als Nachfolger Dr. Egers beworben. Obwohl Dr. Maurachs Vertrag in Nürnberg bis 1931 läuft, ist es wahrscheinlich, daß man ihn in Nürnberg freigeben würde, falls er den Hamburger Posten erhalten wird. — Der Schriftsteller Otto König ist an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Johannes Brandt zum Dramaturgen der Wiener Rheinhardtbühne bestellt worden. — In Badenweiler ist der Maler E. M. Lilien, der bekannte Bibel-Illustrator, an einem Herzschlag gestorben. — Der neue Mainzer Generalmusikdirektor Paul Breisach erwarb zur deutschen Uraufführung die Oper „Mozart und Salieri" von Rimsky-Korsakow. Zu gleicher Zeit [illegible] zur süddeutschen Erstaufführung die komische Oper [illegible] Strawinsky.

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Großindustrie in Baden

Statistisches zu ihrer neueren Entwicklung

(Die Zahlen sind amtlichen Quellen entnommen und zuverlässig)

Die Ergebnisse der jüngsten Berufs- und Betriebszählung, die uns neue Aufschlüsse über die reichsstatistisch seit 1907 nicht mehr festgestellte gewerbliche Entwicklung bringen sollen, dürften kaum vor Jahresfrist der Oeffentlichkeit vorliegen. In den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten, die durch eine Nacherhebung für einzelne Landesteile ergänzt wurden, liegt jedoch ein neueres Material vor, das reichsstatistisch kürzlich zusammengestellt ist und einen Ueberblick bis in die Entwicklung der letzten Jahre ermöglicht. Aus der im Vormonat erschienenen amtlichen Veröffentlichung entnehmen wir einige auf Baden, das Jahr 1922 und die Großbetriebe (Betriebe mit 50 und mehr Arbeitern) sich beziehende Daten.

Im ganzen ließen sich danach im genannten Jahr feststellen:

	Großbetriebe	Zahl ihrer Arbeiter insgesamt	davon weiblich
Baden	1411	257 577	79 789
Pfalz	397	97 612	19 760

Die Bedeutung dieser Großbetriebe ist schon daraus zu ersehen, daß sie den bei weitem größten Teil der industriellen Arbeiterschaft, etwa ¾, aufnehmen. Unter den einzelnen Gewerbezweigen nimmt die Eisen- und Metallindustrie (zu der Maschinen-, Apparate-, Fahrzeug-, elektrotechnische und feinmechanische Industrie gehören, den ersten Rang ein. Sie gibt in 379 Großbetrieben 37 v. H. der großbetrieblichen badischen Arbeiterschaft überhaupt Beschäftigung. Die absoluten Zahlen der vier wichtigsten badischen Industriegruppen und ihrer Arbeiter sind folgende:

	Großbetriebe	Arbeiter
Eisen und Metall	379	94 147
Nahrungs- u. Genußmittel	399	42 228
Textilindustrie	133	36 913
Holz- und Schnitzst.	94	14 103

Mehr als 10 000 Arbeiter beschäftigen außerdem noch die Großbetriebe der Industrie der Steine und Erden, der Papierindustrie und der chemischen Industrie. Letztere hat in 37 Großbetrieben 30 323 Arbeiter, während die Pfalz in 13 Großbetrieben dieser Industrie 28 325 Arbeiter nachweist.

Betriebe mit 1000 und mehr Arbeitern zählte Baden 29 mit 59 083 darin beschäftigten Arbeitern. 18 solche Betriebe mit 39 493 darin tätigen Arbeitern entfallen auf die Metallverarbeitung, davon 15 mit 35 875 in Nordbaden, in und bei Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim. Die Pfalz hat 14 Betriebe mit über 1000 Arbeitern, wovon 3 mit zusammen 26 263 auf die chemische Industrie (Ludwigshafen und Frankenthal) entfallen.

Für das nordwestliche Baden und die Vorderpfalz verteilen sich die Großbetriebe auf die einzelnen Amtsbezirke folgendermaßen:

	Großbetriebe	Arbeiter
Mannheim	209	57 305
Ludwigshafen u. Frankenthal	77	46 926
Karlsruhe	95	27 918
Pforzheim	149	20 960
Heidelberg	85	13 909

Hauptstandorte der vorherrschenden Metallindustrie sind Mannheim (55 Großbetriebe mit 25 423 Arbeiter), Karlsruhe (26 und 15 624), Pforzheim (137 und 19 449).

Besonders zu erwähnen ist noch die badische Tabakindustrie, die über die Amtsbezirke der Rheinebene ausgebreitet ist und insgesamt 241 Großbetriebe mit 23 914 Arbeitern umfaßt. Sie beschäftigt in 77 Großbetrieben des Amtsbezirks Bruchsal 7241 Arbeiter. In den übrigen für diesen Gewerbezweig in Frage kommenden Amtsbezirken sind die Zahlen: Wiesloch 44 und 4640, Heidelberg 37 und 4393, Mannheim 36 und 3211.

Unter den Industrien im südöstlichen Baden nimmt die von der Schweiz her eingedrungene Textilindustrie den ersten Platz ein und zählte in den Bezirken:

	Großbetriebe	Arbeiter
Säckingen	17	3 493
Lörrach	19	6 065
Schopfheim	20	5 124

Erwähnenswert für Südbaden sind noch die in jüngerer Zeit am Rheinlauf entstandene chemische Industrie (13 Großbetriebe mit 3 496 Arbeitern) und 31 Großbetriebe mit 9129 Arbeitern im Amtsbezirk Konstanz (Metallverarbeitung und Textilindustrie).

Von den eingangs aufgeführten 79 789 großbetrieblichen Arbeiterinnen Badens waren beschäftigt: 28 520 in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (bes. Tabak), 22 457 in der Textilindustrie, 15 007 in der Metallverarbeitung und 3 325 im Papiergewerbe. D.

⊙ **Die Wertpapierbörse bleibt weiterhin Samstags geschlossen.** Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch im Monat August keine Wertpapierbörse an den Samstagen abzuhalten.

Weitere Fusionen in der Automobilbranche

In der am Samstag abgehaltenen G.-V. der Schebera A.-G. Automobilwerke, Berlin, in der 5 Aktionäre ein Kapital von 4,019 Mill. M vertraten, wurde aus dem Reingewinn von 382 441 M die Dividende auf 4 pCt. festgesetzt und ein Betrag von 118 197 M auf neue Rechnung vorgetragen. Wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt, haben sich die Umsätze im laufenden Jahre nicht unwesentlich gehoben. Der Betrieb leidet jedoch stark unter der Luxussteuer. Die Produktion der Gesellschaft ist auf Luxusartikel umgestellt worden. Ueber die Höhe der voraussichtlichen Dividende für das laufende Jahr ließe sich noch keine Schätzung abgeben. Bezüglich der in Aussicht genommenen Fusion zwischen Benz und Daimler äußerte sich der Aufsichtsratsvorsitzende Schapiro dahin, daß der Status beider Gesellschaften aufgenommen worden sei und daß man mit einem bindenden Abschluß zum 1. Oktober d. J. rechne. In der Bilanz erscheinen: Grundstücke 981 754 R.M, Gebäude 1 917 054 R.M, Neubau (Großgarage) 638 299 R.M, Maschinen, Inventar, Werkzeuge, Patente, Automobile je 1 M, Beteiligungen 1 476 000 R.M, Materialien und Fabrikate 1 957 389 R.M, Debitoren einschl. Kasse und Bankguthaben 6 246 862 R.M, Kreditoren und Anzahlungen 6 234 922 R.M, Aktienkapital 6 Mill. R.M, Reservefonds 600 000 R.M.

* * *

-:- **Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.** Von einigen Seiten wird die Meldung verbreitet, daß die Neckarsulmer Fahrzeugwerke in eine Fusion von Daimler und Benz mit einbezogen werden sollen. Wie das Stuttg. N. Tagebl. dazu von maßgebender Stelle erfährt, ist die Einbeziehung von Neckarsulm niemals auch nur in Erwägung gezogen worden.

:-: **Bad Heidelberg A.-G.** Die Goldmarkbilanz vom 1. Januar 1924 zeigt ein Aktienkapital von 140 000 M, das sich zusammensetzt aus 80 000 M Stammaktien und 60 000 M Vorzugsaktien.

⊙ **Schwarzwälder Werkstätten A.-G., Gengenbach (Baden).** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 2228 R.M, der zu Abschreibungen verwendet wird. Eine Dividende wird nicht verteilt.

:!: **Jul. Sichel u. Co. Kommanditgesellschaft a. A. in Mainz.** Am 27. d. M. findet bei dieser Gesellschaft eine Aufsichtsratssitzung statt. Hauptgegenstand der Sitzung wird, wie das Mainzer Journal meldet, die Besprechung eines Planes sein, die A.-G. für Industriewerte in Luzern (Agfi) unter Mitwirkung der Gesellschaft Sichel zu liquidieren. Man glaubt, daß bei einer solchen Liquidation für die Aktionäre der Gesellschaft für Industriewerte noch eine angemessene Quote verbleiben wird.

-:- **Zur Abwicklung bei Stinnes.** Wie an der Berliner Börse verlautete und von anderer Seite bestätigt wird, ist der Aktienbesitz der Stinnesgruppe an Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-Aktien jetzt abgestoßen worden, nachdem in den letzten Tagen bereits Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten geschwebt hatten. Der Käufer dürfte die öffentliche Hand sein, ob der preußische Fiskus oder eine Anzahl von Gemeinden, die an dem Werk örtlich interessiert sind, steht dahin. Man nimmt jedoch ziemlich sicher den Staat als Erwerber des Aktienpakets an. Dieses beträgt etwa 8 pCt. des Gesamtkapitals, also 10—12 Mill. Man erblickte hierin einen neuen Beweis dafür, daß die Verkäufe der Stinnesgruppe vorsichtig und in gebundener Form, jedenfalls unter völliger Schonung der Börse, vor sich gehen, wie dies schon bei den Handelsanteilen der Fall war. Auch die Verhandlungen wegen Abstoßung der Stinnes-Riebeckschen Oelinteressen dürften nach den Informationen der Köln. Ztg. bald und in ähnlicher zweckmäßiger Form zu einem Abschluß gelangen.

⊙ **Personalien.** Die Badische Anilin- u. Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. teilt mit, daß für ihr Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. weiter Dr. Fritz Gajewski, Neu-Rössen und Dr. Hans Sauer, Neu-Rössen, als Prokuristen zeichnungsberechtigt sind.

* **Die Expansionsbestrebungen des schwedischen Zündholztrustes.** Das polnische Parlament hat die Einführung des Zündholzmonopols beschlossen und die Durchführung der Organisation, wie der Voss. Ztg. aus Stockholm gedrahtet wird, der amerikanischen Tochtergesellschaft des schwedischen Trustes überlassen. Aller Voraussicht nach wird eine besondere polnische Gesellschaft gegründet werden, die die technische Modernisierung der Fabriken zur Hebung des Exports durchführen soll. Zunächst hat der Trust die Mehrheit bedeutender polnischer Firmen aufgekauft und dann die Einführung des Monopols vorgeschlagen. Der schwedische Trust hat seinerzeit auch mit der Einführung eines Monopols in Deutschland gerechnet, doch sind diese Erwartungen fehlgeschlagen.

-tu- **Herabsetzung des norwegischen Goldzollaufschlages.** Der norwegische Goldzollaufschlag ist vom 11. d. Mts. ab von 70 pCt. auf 60 pCt. herabgesetzt worden.

Devisenmarkt

Die europäischen Devisen zeigten auch gestern wenig Veränderung. London gegen Paris stellte sich heute früh auf 102,75 gegen 102⅞, London gegen Mailand auf 130⅞ gegen 131¼. Die nordischen Devisen setzten ihre Steigerung weiterhin fort. Es stellte sich heute London gegen Kopenhagen auf 2245 (2260), London gegen Christiania 2680 (2670) und London gegen Stockholm 1805.

In Reichsmark notierten: Dollar 4,20 M, engl. Pfunde 20,42 M, Paris 19,85 Pfg., Schweiz 81,55 Pfg., Italien 15,65 (15,55) Pfg., Holland 1,68,70 (1,68,65) M, Prag 12,44 Pfg., Christiania 76,20 (76,40) Pfg., Kopenhagen 90,85 (90,40) Pfg., Stockholm 1,13,05 (1,13) M, Brüssel 19,50 (19,45) Pfg., Madrid 60,80 (60,90) Pfg. und Argentinien 1,69,35 M. ⊙

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim, 21. Juli.** Die Börse verkehrte bei schwacher Tendenz und geringen Umsätzen. Es notierten: Staatspapiere: 5proz. Deutsche Reichsanleihe 24 G., 4½ proz. desgl. 32 G., Deutsche Sparprämienanleihe von 1919 (A.—D.) 175 G., 3½ proz. Baden v. J. 1892/94: 40 G., 3½ proz. Bayern 45 G., 3½ proz. Pfälzische konvertierte 1,5 G., 4proz. Preuß. Konsols Abb. 1918: 3 G., 3½ proz. desgl. 33 G. Aktien: Pfälzische Hypothekenbank 5,3 G., Rhenania 3,3 etw. bz. G., Oberrheinische Versicherung 105 B., Zellstoffabrik 6proz. Vorzugsaktien Lit. B. do. 3,1 G., Chem. Fabrik Goldenberg, Winkel 124 G., Benz u. Cie. 55 G., Bremen-Besigheimer 60 B., Gebr. Fahr. 49 G., Pfälzische Mühlenwerke Mannheim 80 G., Wayß u. Freytag 73 G., Zuckerfabrik Frankenthal 72 G., Zuckerfabrik Waghäusel 62,50 bz. G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 21. Juli

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	20.	21.		20.	21.
Elektrolytkupfer	136,25	133,25	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (WB.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,45-3,50	3,45-3,50
do. (fr. Verk.)	70–71	70,0-71,0	Antimon	1,26-1,28	1,26-1,28
Plattenzink	62,0-63,0	62,0-63,0	Silber für 1 Kg.	95,50-96,50	95,50-96,50
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 21. Juli. (WB.) Metallmarkt. Cu Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Kupfer Kassa	63,07	63,25	best selec.	65,—	65,50	Blei	34,75	35,13
do. 3 Monat	63,07	63,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,90	34,93
do. Elektrol.	67,25	67,50	Zinn Kassa	261,25	261,50	Quecksilber	14,25	14,25
						Regulus	—,—	—,—

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise vom 21. Juli.** 1 Kg. Gold 2800 G. 2812 B.; 1 Kg. Silber 95,75—96,10 G. 97,60 B.; 1 Gramm Platin 15,65 G. 16,25 B.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht vom 21. Juli.** Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keine Zufuhr zu verzeichnen. Der Umsatz belief sich auf 20 Ballen bei ruhiger, gedrückter Geschäftslage. Bezahlt wurden für Württemberger Hopfen 110—200, Hallertauer 240—280 und für Markthopfen 300 M.

:-: **Beginn der Frühhopfenernte.** Wie aus Tettnang berichtet wird, ist das Wachstum des Frühhopfens jetzt soweit vorangeschritten, daß am nächsten Montag an mehreren Stellen mit dem Pflücken des Hopfens begonnen werden wird. Wenn nichts dazwischen kommt, verspricht die Frühhopfenernte nach Menge und Güte eine gute zu werden.

* **Bremen, 21. Juli. Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 28,00 (28,01) Dollarcents.

* **Magdeburg, 21. Juli.** Zucker prompt innerh. 10 Tagen 21,50.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 21. Juli

An der heutigen Schifferbörse war die Geschäftslage etwas ruhiger. Die Berg- und Talfrachten blieben aber auf ihrem seitherigen Stand bestehen. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	15.	16.	17.	18.	21.	22.	Neckar-Pegel	15.	16.	17.	18.	21.	22.
Schusterinsel*	1.56	1.50	1.40	1.30	1.33	1.35	Mannheim	3.01	2.91	2.82	2.70	1.30	2.65
Kehl	2.54	2.50	2.45	2.42	2.40	2.37	Heilbronn	—.—	—.—	—.—	—.—	1.13	—.—
Maxau	4.22	4.19	4.07	4.01	3.95	3.97							
Mannheim	3.09	2.66	2.91	2.86	2.77	2.72							
Kaub	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—							
Köln	—.—	1.58	1.47	1.40	1.30	1.28							

Wasserwärme des Rheins: 22½° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: i. V.: R. Schönfelder; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

SIEGES-ZUG auf MIFA.

Rund um Breslau (249 km) (Sonntag, den 19. Juli 1925) Sieger: **Remold**

auf Mifa-Rad
4. Platz . . . . **Oskar Tietz**
5. „ . . . . **Noerenberg**
6. „ . . . . **Zander**
7. „ . . . . **Michael**
auf Mifa-Rad

Unter den ersten 10 offiziellen Plätzen allein 5 Mifafahrer auf Mifa-Meisterschaftsmodell 1925

Lausanne . . . . . . 19. Juli **Großer Preis** der Stadt Lausanne: Sieger **Ernst Kaufmann**
Berlin (Olympiabahn) 19. Juli Malfahren: Sieger **Lorenz**
Herzogenrath . . . 19. Juli Jubiläums-Match / Hauptfahren / Ausscheidungsfahren: Sieger **Walter Rütt**
Elberfeld . . . . . . 19. Juli Verfolgungsrennen: Sieger **Jensen**
Küstrin . . . . 19. Juli Verfolgungsrennen: Sieger **Behrendt**
Amsterdam . . . . . 16. Juli 80 km-Rennen: Sieger **Blekemolen**

auf Mifa-Rad

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.
Verkaufsstellen: Wilhelm Mohnen & Co., G. m. b. H., Mannheim, N 4, 17; Wilhelm Gauer, Mannheim, Landteilstraße 6; Willy Wühler, Mannheim, Kleiststraße 3/5; Wilhelm Goss, Mannheim-Neckarau; Wilhelm Mayfarth, Mannheim-Neckarau. 843

Aus dem Lande

* **Langenbrücken bei Bruchsal**, 21. Juli. Das hiesige Schwefelbad ist nach elfjähriger Ruhepause wieder eröffnet worden. Das heilkräftige Bad wurde seinerzeit unter Fürst Bischof Hutten errichtet und kann bald auf 200 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Nicht unerhebliches Aufsehen erregte eine Mitteilung die jüngst in einer Sitzung der „Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine" erfolgte, wonach die Regierung die pharmazeutische Abteilung an der Technischen Hochschule Karlsruhe aufgehoben und die Dozenten in den Ruhestand versetzt habe. Die Studierenden seien dadurch gezwungen gewesen, an die Hochschule nach Darmstadt zu gehen, da die pharmazeutischen Institute an den Universitäten Heidelberg und Freiburg auf Jahre hinaus, namentlich von Studierenden aus Norddeutschland voll belegt sind.

* **St. Georgen**, 21. Juli. Der seit Montag vermißte 70 jährige Besitzer der hiesigen Bahnhofswirtschaft namens Ulrich Schütz wurde heute von zwei Jagdaufsehern, die sich auf die Suche nach dem Vermißten begeben hatten, noch lebend aufgefunden. Ohne Speise und Trank hat der Alte also 6 Tage aushalten können. Er war sogar noch im Stande, von den beiden Jägern geführt, den etwa ½stündigen Weg zu Fuß nach Hause zu machen. Er scheint in einem traumartigen Zustand sich von Hause entfernt zu haben.

* **Freiburg i. Br.**, 21. Juli. Die Jahrtausendfeier der Rheinlande in Freiburg fand ihre Eröffnung mit dem Begrüßungsabend des Vereins der Rheinländer und Westfalen am Samstag Abend in den Räumen des Hotels Koch. Am Sonntag Vormittag fand der von der Stadt und der Universität veranstaltete Festakt in der Kunst- und Festhalle statt. Viele tausende Bürger Freiburgs und der Umgebung und sämtliche Korporationen hatten sich zu der Rheinlandkundgebung eingefunden. Die Festrede hielt Geh. Rat Prof. Dr. Finke. Den Festakt beschloß das Absingen des Deutschlandliedes.

* **Simonswald bei Triberg**, 22. Juli. Die Wallfahrtskirche auf dem Hörnleberg ist wieder einmal Gegenstand eines unliebsamen Besuches von Einbrechern gewesen, nachdem sie jetzt rund ein Jahr verschont geblieben war. Die Täter versuchten anscheinend der wertvollen Bestandteile des Blitzableiters habhaft zu werden. Die Sakristei blieb verschont, dagegen ist das eine Portal der Kirche derartig demoliert, daß es erneuert werden muß. Anhaltspunkte über die Täter hat man noch nicht.

* **Lörrach**, 20. Juli. Da in Dornau im Schwarzwald das Vorkommen des Kartoffelkäfers festgestellt worden ist, hat die Behörde scharfe Schutzmaßnahmen ergriffen. Die auf dem dortigen Markt eingeführten Kartoffeln werden einer strengen Kontrolle unterzogen. — Sicherem Vernehmen nach soll nun auch in Wehr die Tollwut unter den Katzen ausgebrochen sein.

Gerichtszeitung

Der Mord von Heiligenberg vor dem Schwurgericht Konstanz

Vor dem Schwurgericht in Konstanz begann am 21. Juli der Mordprozeß gegen den 29jährigen Landwirt Erich Maier von Königsberg, zuletzt in Budapest in Stellung, und gegen die 30jährige Witwe Käthe Schäfer geb. Kübik aus Loburg, Bezirk Magdeburg, wohnhaft in Heiligenberg.

Beide sind angeklagt, am 22. März ds. Js. den Gutsbesitzer Schäfer vom Buchhof bei Heiligenberg ermordet zu haben. Die Angeklagten sind im großen und ganzen geständig, besonders die Frau Schäfer, eine sympathische Erscheinung, während der Mörder, der im Smoking vor Gericht erschien, einen weniger guten Eindruck machte. Die Ehefrau des Ermordeten erklärt, ihr Mann habe sie gerade nicht schlecht behandelt, aber er habe sie dennoch nur als Dienstmagd und Dirne betrachtet. Eine geistige Gemeinschaft zwischen ihnen habe nicht bestanden, ebenso kein richtiges Familienleben. Die Angeklagte, Tochter eines Sanitätsrates mit sehr guter Erziehung erklärt, sie habe alle gewöhnlichen Arbeiten auf dem Bauernhofe verrichten müssen. Die Ehegatten hätten sich infolgedessen immer mehr entfremdet. Die Ehe war im Jahre 1915 geschlossen worden, aus der drei Kinder entsprossen. Den Erich Maier lernte die Angeklagte im Herbst 1923 kennen. Bald entspann sich ein freundschaftliches Verhältnis, dem kurz darnach ein Liebesverhältnis folgte. Der Plan, den Schäfer aus dem Wege zu räumen, entstand zwischen den beiden erstmals im Sommer vorigen Jahres. Zunächst wurde von Scheidung gesprochen, jedoch wäre dann die Frau nicht in den Besitz des Hofgutes gekommen. Frau Schäfer erklärte, unter diesen Umständen könnten sie nachher nicht heiraten und sich kein goldiges Nest bauen.

Bald reifte der Mordplan. Maier brachte zunächst die erfundene Geschichte auf, er habe einen Handwerksburschen gedungen, der den Mord ausführen wolle. Die Frau solle ihm ein Beil im Schopf und Essen richten. Sie entnahm auch der Brieftasche ihres Gatten 50 Mark, die der Mörder als Belohnung erhalten sollte. Der Handwerksbursche stellte sich jedoch nicht ein. Im Juli 1924 reiste Maier plötzlich von Heiligenberg ab und nahm eine Stellung in Budapest an. Er gibt vor, er sei gereist, um die Sache einschlafen zu lassen. Aber bald lebte unter Deckadresse der Briefwechsel wieder auf und der Mordentschluß nahm festere Formen an.

Am 15. März 1925 reiste Maier von Budapest nach Heiligenberg, wo er am 21. März eintraf. Er wollte die Tat unbedingt an diesem Tage ausführen, um sein Alibi nachweisen zu können. Die Tat konnte aber an diesem Tage nicht geschehen. Am Abend des 22. März, der ein Sonntag war, hielt sich Maier auf dem Heuschober des Gutshofes auf, wo ihn Frau Schäfer mit Essen versorgte. Abends 6 Uhr geschah die schreckliche Tat. Er schoß den Schäfer im Stall mit drei Revolverschüssen nieder und ging hierauf flüchtig. Am 15. April 1925 gelang es jedoch, den Kläger in Mangenfurt zu verhaften. Er legte auch bald ein Geständnis ab. Kurze Zeit danach wurde auch Frau Schäfer verhaftet. Frau Schäfer wollte die Tat zunächst als einen politischen Racheakt hinstellen, da ihr Mann als Landbundführer politische Gegner habe. Heute ist Frau Schäfer vollkommen geständig, während Maier die Tat so darzustellen versucht, als ob er sie im Affekt begangen hätte, da er statt des Schäfer dessen Frau im Stalle zu treffen glaubte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Schäfer seine Familie tatsächlich vernachlässigt hatte.

Neues aus aller Welt

— **Erdstoß in San Franzisko.** Ein heftiger, aber glücklicherweise nur kurzer Erdstoß setzte die Bewohner von San Franzisko in Angst und Schrecken. Menschenopfer und Materialschaden sind nach den bisherigen Berichten nicht zu beklagen. Der Stoß war in San Franzisko und Oakland deutlich zu spüren. Er pflanzte sich an der Halbinsel bis nach San José, 50 Meilen nördlich von San Franzisko, fort und erschütterte die Gebäude aller Ortschaften dieses Landstriches. In San José wurden mehrere kirchliche Versammlungen gestört. Die Gläubigen wurden von einer Panik erfaßt und flüchteten auf die Straße. In der Gedächtniskirche der Standford-Universität rettete der Geistliche durch seine Geistesgegenwart die Situation. Die Menge drängte entsetzt den Ausgängen zu, wurde aber durch den Geistlichen beruhigt und wieder veranlaßt, die Plätze einzunehmen. Der Stoß wurde auch in dem 30 Meilen nördlich von San Franzisko gelegenen Vallejo verspürt. Das 15 Meilen von San José in Mount Hamilton gelegene Observatorium registrierte einen Erdstoß von beträchtlicher Stärke, der 1 Minute andauerte und der ausging von einem Zentrum, das etwa 200 Meilen nordwestlich anscheinend im Stillen Ozean liegt.

— **Riesenbrand in Gotenburg.** Am Samstag und Sonntag wurde Gotenburg von einem Riesenbrande heimgesucht, dem größten, den Schweden seit langer Zeit erlebte. Es entstanden gleichzeitig Brände an mehreren Stellen der Stadt, und es wird vermutet, daß Pyromanen die Brände angelegt haben. Der Schaden wird auf 6 Millionen Kronen veranschlagt. Es brannten nieder die Holzwarenfabrik Strömman und Larssen, ferner Isinger, mechanische Werkstätten, die Fabrik von Nils R. Parelius und eine Reihe von Lagern von Gutewerket. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löschungsarbeiten ums Leben gekommen. Der Leiter der Feuerwehr ist verwundet.

Todes-Anzeige

Tieferschüttert die traurige Nachricht, daß meine inniggeliebte Frau, unsere liebe und gute Mutter

Elisabeth Schmalzl
geb. Lang

im Alter von nahezu 59 Jahren an einem Herzschlag, versehen mit den hl. Sterbesakr. sanft entschlafen ist.

Mannheim-Waldhof, Zellstoffstr. 7. 21. Juli 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. Schmalzl
Rösel Schmalzl *9464
Käte Schmalzl
Jacob Schmalzl.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Sandhofen aus statt.

Zur gefälligen Beachtung!

Gemäß den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten: S229

1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltung handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigenteils abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung bitten wir unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äussern.

Neue Mannheimer Zeitung.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie Wohnungen!
In bester Oststadtlage, vornehm ausgestattete
3, 4, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubehör, Zentralheizung gegen entsprechenden Baukostenzuschuß zu vermieten.
Dringlichkeitskarte etc. nicht erforderlich.
Näheres durch B3277
Anton Seitz, Baugeschäft
Nitzschestr. 8 Telephon 1331

Großes Laden-Lokal
große Schaufenster, Nähe Breitestraße, für Lebens- u. Genußmittel etc., unt. sehr günst. Bedingungen auf Jahre auszunützen.
Angebote unter W. X. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9485

Neubau-Wohnungen
Lange Rötterstraße.
3 u. 4 Zimmer
m. Zubehör noch zu vermieten. Baukostenzusch. u. Dringlichk.-Karte erforderlich. Adresse in der Geschäftsstelle *9421

Eszet Schokolade Kakao Ea215

Naturwein - Versteigerung
Am Donnerstag, 6. August 1925, mittags 12 Uhr, im eigenen Hause zu Kallstadt versteigert der 7632
Winzer-Verein Kallstadt
ca. 25000 Liter 1924er Weißweine
„ 1300 Fl. 1923er Flaschenweißweine
„ 2000 Fl. 1921er „ „
Probetage: 28. Juli sowie am Versteigerungstage im eigenen Hause zu Kallstadt. — Telefon 5 Amt Bad Dürkheim.

Café Valentin's vorzügliche **Eis-Speisen**
Durch unsere ganz moderne neue Eisanlage sind wir in der Lage sämtliche **Eis-Speisen**, wie **Fürst Pückler**, gefrorene **Eis- und Rahm-Torten Crème Mousins**, sowie feinstes **Frucht- u. Crème-Gefrorenes**, ständig an unsere w. Gäste im Ausschnitt, sowie ausser dem Hause für kleine u. große Gesellschaften abzugeben.
Heinrich Valentin & Sohn, Rathaus 62/69. Tel. 826 Ea221

Die Wörishofener ENTFETTUNGSKUR
ist unschädlich und wirksam
Wörishofener Naturheil, Elberfeld.
Allein-Niederlage für Mannheim: Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O. 4, 3. Empf. Bestandteile auf den Packungen angegeben.

28 Jahre litt ich an
Ischias [illegible]
Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. Frau Hachmann in W. Per St. 30. – .66, 80% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

UNGEZIEFER
aller Art beseitigt radikal **Omnimors**
Allgemeine Ungeziefer-Vertilgungsanstalt
Ph. Schilferdecker, Gontardstr. 4 Telephon 4587

Verkäufe

Haus m. Toreinfahrt nähe Friedrichsring mit freiwerdend. Magazin und Laden mit 10—15 000.— Mk. Anzahlung zu verkaufen. *9468

Etagenhaus nähe Gontardplatz mit freiwerdendem Souterrain mit Mk. 10000.— Anzahlung sofort zu verkaufen.

Zweifamilienhaus in Feudenheim mit beziehbarer 4-Zimmerwohnung und Zubehör mit Mk. 10 000.— Anzahlung sofort zu verkaufen.

Nur ernste Reflektanten werden berücksichtigt. Angebote unter **W. J. 68** an die Geschäftsstelle.

Kolonialwarengeschäft in Heidelberg
mit gr. Eckhaus, Steuerwert Mark 67 000, zu Mark 45 000 bei mind. Mk. 20 000 Anzahlung sof. zu verk. durch Hugo Klemm, Heidelb., Zähringerstr. 2.

Grammophon
mit 86 Platten billig zu verkaufen, bei
*9466 K. Strieder O 6. 9. 1 Treppe.

Lagerhalle!
Hölzerne Einfriedigung, Kontorgebäude mit allem Zubehör in tadellosem Zustande, auf Abbruch durch mich sofort zu verkaufen.
Anton Mayer, *9272
Mannheim, Mittelstr. 22 Tel. 7372

Hauskauf
Haus mit Werkstätte
in der Schwetzingerstadt zu kaufen gesucht. Angebote unt. V. B. 36 an die Geschäftsst. *9416

Langjähr., gutgehende
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
wegen Krankheit zu verkaufen. Angebote unter V. Q. 50 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3297

Emailbadewanne, Registrier-Kasse, Emailherd, Warenschrank R 6. 4, 1. B3304

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer
bestehend a. Büfett, Kred., ovalem Ausziehtisch u. 6 lederzepolst. Stühlen, hochelegant, mitteleich., völlig neu, noch in der Werkstätte befindlich, zu 1100 M bei 700 M Anzahl. besond. Umst. halb. v. privat. Seite zu verkaufen. Angebote unter B. M. 751 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em104

Benz-Lieferwagen
1 To. u. ½ To. zu verkaufen. *9476
Fr. Künzel, Mannheim, Telephon 6270.

Gebr. Handwagen
3rädrig, auf Federn, zu verkaufen. *9431
H 7, 14, 3. Stock.

Opel-Motorrad
Gelegenheitskauf
für Mk. 130.—
gegen Kasse abzugeben. Näheres Waldhofstr. 195 Büro *943

4 PS. N. S. U.
Motorrad
Motor defekt, z. Preise v. 250 M zu verkaufen. Näh. Schwetzingerstr. 69, 3. Stock rechts. *9124

Motorrad
4 PS., fast neu, umständehalber zu verkauf. J. Kupferschmitt, Bäckerei, B3298 Neckarau, Friedensstr. 1, Telephon 19 750.

Gut erhaltenes hell eichenes
Schlafzimmer
mit Roßhaarmatr. billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B3280

Fast neues
Schlafzimmer
kompl. Kirschbaum pol., zu verkaufen. *9428
Kronsheim, Neuerbachstraße 48.

Starker 2rädrig.
Handwagen
zu verkaufen. *9424
S 6, 37, 4. St. links.

Spenglerei
mit Installation zu verkaufen. *9400
Schwetzingerstr. 1C1.

Weißlack. hölz.
Kinderbett
fast neu, billig zu verk. Schnier, Eichendorffstraße 30, 1 Tr. rechts. *9433

Zu verkaufen: Dunstkrüge und Geleegläser, 25 u. 20 Pfg. p. St. Schumannstr. 6, 2 Tr. l. *9417

Weißes, fast neues
Eisenbett
mit guten Wollmatratz. wegzugshalber billig zu verkaufen. Mittelstr. 61, 3. Stock rechts. *9143

Pianos
prima Fabrikate. Kleine Anzahlung, bequ. Abzahlung. S72
Musikhaus
C. u. F. Schwab,
Mannheim K 1. 5b und L'hafen Wredestr. 10a.

Bülow - Pianos
die Qualitäts-Marke, neu und gebrauchte zu billigsten Preisen auch bei Teilzahlg. Preisliste frei
Fr. Siering
C 7. 6. 517

Pianos
u. Harmon. verk. bill. Schwabbaco. Seckenh'str 16 III.

Gelegenheitskauf!
Piano
Eiche, neu, preiswert abzugeben. B3279
Willy Meyer, Klavierbauer, D 2. 10.

Zu verkaufen:
4 Stück Vollreifen
Polack, neue fr. Ware, 880×140, 15% unt. dem heutigen Tagespreis.
*9434 Telephon 6740.

Mehrere
Kisten
abzugeben. 1871
Teppichhaus J. Hochstetter
N 4. 11/12

Miet-Gesuche.

Möbliertes Zimmer
sucht Praktikant in nur gutem Hause. Angebote unter W. E. 64 an die Geschäftsstelle B3302

Gebild. alleinsteh. Frau sucht B3256
1-2 leere Zimmer
od. 1—2 Z.-Wohng. mit Küche, mögl. Zentr. der Stadt. Dringl.-K. vorh. Angebote unt. S. C. 62 an die Geschäftsstelle.

Laden
in guter Stadtlage zu miet. gesucht. Eilangeb. erbet. unt. U. S. 37 an die Geschäftsst. B3254

Tausch
3 Zimmerwohnung mit Zubehör in gut. Hause in den M-Quadr. gegen 4 Zimmer in guter Geschäftslage zu tauschen gesucht. Angebote unter V. A. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9419

Wohnungstausch.
Tausche meine schöne abgeschloss. 2 Zimmer-Wohnung im Innern der Stadt, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. T. V. 17 a. d. Geschäftsst.

Ingenieur-Ehepaar kinderlos, sucht bei bald. Bezahlung
2 leere Zimmer
auch Mansarde. Angeb. unter V. O. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer
oder kleines Lager zu mieten gesucht. Angeb. unter V. Y. 58 an die Geschäftsstelle.

Solider Dauermieter sucht per 1. August
einf. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht. Angeb. unter X. D. 88 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht sofort
1-2 leere Zimmer
und Küche. Evtl. Baukostenzuschuß. Angebote unter V. P. 49 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. verh. Mann sucht bis spätestens 1. Sept. beschlagnahmefreie
2–3 Zimmerwohnung
oder 2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. Baukostenzuschuß resp. Miete vorauszahlb. Angebote unter V. H. 42 an die Geschäftsstelle.

In sonn. freier Lage Käfertalerstr. 3. Stock
2 Zimmer und Küche
geg. gleiche zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

1 Zimmer
möbl. u. 1 leer, nur in gutem Hause v. berufst. selbständ. jg. Dame gesucht. Angebote unter W. R. 76 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.

Laden
passend f. Lebensmittelgeschäft, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter U. R. 36 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Mehrere gebrauchte
Zeltbahnen
z. kauf. ges. Angeb. unt. U. P. 24 an die Geschäftsst.

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken, neu und gebraucht, zu günstigen Preisen und Bedingungen. Frachtfrei. **Pianohaus Lang** Karlsruhe Kaiserstraße 167

MARCHIVUM

Offene Stellen

Jüngerer
Buchhalter
bilanzsicher, möglichst aus der Holzbranche, von hiesig. Holzhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. 7663
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. T. Q. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für erstkl. konkurrenzl. Massenartikel such. wir seriöse Herren oder Firmen als 7684
General-Vertreter
die in der Lage sind, Geschäfte auf eigene Rechnung zu tätigen u. 600 bis 1000 Mark Betriebsmittel sofort zur Verfügung haben. Wir bieten durch hohen Verkaufsnutzen gute Position u. neben monatl. feste Bezahlung. Prima Referenzen Bedingung.
Giesel & Solling, Hannover, Grupenstraße 15.

Chauffeur-Gesuch 7676
Tüchtiger, zuverlässiger, möglichst unverheirateter Chauffeur, gelernter Mechaniker und unbedingt sicherer Fahrer mit läng. Fahrpraxis für starke Personenwagen per **sofort gesucht.** Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Bild unter T. U. 169 an die Geschäftsstelle erb.

7682 **EXISTENZ**
Bietet Fabr. chem. Prod. ein. Reisenden, bei Drogerien, Kolonialwarengesch. eingeführt in Pfalz u. Baden, durch Beteiligung mit Mk. 1000.— oder mehr, bei Gehalt u. Spesenvergütung. Angeb. unt. N. F. 1037 an **Ala, Heidelberg.**

Vertreter
für Neuheiten gesucht.
Angebote unter V. U. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9453

Lehrling 7672
mit Reifezeugnis der Obersekunda für kaufmännisches Büro **gesucht**
BOPP & REUTHER
Mannheim-Waldhof

Damen oder Herren
können sich leicht Geld verdienen durch Vertrieb eines angenehmen Artikels. *9465
Angebote unter W. F. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Maschinenfabrik Köln sucht sofort Ca222
erfahrene selbständige
Turbinenschlosser
mit nachweislich längerer Praxis im Turbinenbau.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E. U. 838 an **Ala, Haasenstein & Vogler, Köln.**

Kaufmännischer Lehrling
aus gutem Hause von hiesiger Großhandelsfirma zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Bewerber mit Obersekundareife werden bevorzugt. Angeb. unt. T. O. 163 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7660

Reifere Kolle
Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt für dauernde, gut bezahlte Stellung mit Wohnsitz Heidelberg gesucht. *9410
Konserven-Industrie Bergstraße
Roth & Sohn, Kommandit-Gesellsch
Dossenheim.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für Herren-Artikel
per bald gesucht. B3264
Theod. Brüderle, Landau (Pfalz)

Vertreter
welche in Schreib-, Spiel- und Warenhäusern eingeführt sind, für großen Schlager gesucht. Angeb. unter W. Y. 83 an die Geschäftsstelle. *9459

Tüchtiger
Friseurgehilfe
(Dauerstellg.) bei freier Station sofort gesucht.
Rudolf Becker, Friseur, Michelstadt i. Odw. (Hessen). B3288

Lehrmädchen
für Papier- u. Schreibwarenhandlung gesucht. Angeb. unter W. D. 63 a. d. Geschäftsst. *9462

Lehrmädchen
von Lebensmittelgeschäft gesucht. Ausführ. Angebote unter W. T. 78 an die Geschäftsstelle. *9482

Braves, fleißiges
Mädchen
das auch etwas kochen kann, bei gut. Behandl. u. hoh. Lohn f. 1. Aug. gesucht. *9390
J 1. 9, Breitacher Hof.

Gesucht auf 1. Aug. tüchtige
Köchin
die auch Hausarbeit verrichtet. Hoher Lohn. Zimmermädchen vorh. B3274 L 15. 5, 1 Tr.

Ehrliches, tüchtiges
Alleinmädchen
das auch kochen kann, mit nur guten Zeugniss. für 1. August gesucht.
Augusta-Anlage 19, B3293 part. rechts.

Alleinmädchen
mit guten Empfehlung. od. Zeugniß, sofort zur Aushilfe f. 14 Tage od. dauernd in klein. Haushalt gesucht. *9429
Frau Leonhard, Lange Rötterstr. 45, II.

Tüchtiges *9425
Dienstmädchen
per sofort gesucht.
J. Solberg, Mannheim Rheinparkstr. 2, 1 Tr.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das perfekt kochen und etwas nähen kann, zu kl. Familie gesucht. *9436
Lutz, R 3. 5a.

Frau oder Mädchen
durchaus zuverlässig u. arbeitsam, für Vorm.-Hausarbeit in gutes Haus, Weststadt, gesucht. Angebote mit Referenz. unter V. J. 43 an die Geschäftsstelle. B3295

Tüchtiges B3290
Mädchen
das schon in gut. Hause gedient hat, gesucht.
Reinheimer, M 7, 20.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
23 Jahre, gut ausgebildet, gewandt im schriftl. und mündl. Verkehr, flotter **Stenotypist, sucht entwicklungsfähigen Posten.**
Angebote erbeten unter T. Z. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *9361

Tätige Beteiligung
an reellem, rentablem Unternehmen, möglichst Großhandel oder Fabrikation, von tüchtigem Kaufmann gesucht. Einlage ca. 5000 Mark. Eilangebote unter T. J. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3278

Ingenieur
24 J., ledig, arbeitsfr., energ., m. abgeschl. Fachschulbildg., m. gut. techn. Kenntnissen, m. allen kaufmänn. Arbeiten (wie Reise, Korrespondenz, Kalkulation) durchaus vertr., wünscht sich im Automobilfach zu verändern. Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter V. S. 52 an die Geschäftsst. ds. Blatt. *9451

Junger Diplom-Kaufmann
(Ungar, 21 J.) mit guten Beziehungen nach Ungarn, B3299
sucht Stellung
(auch als Volontär) bei größerem Unternehm. Angebote unter W. A. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Putzgeschäfts-Leiterin
für bess. Genre, allererste Kraft, die gute Kunden zu behandeln versteht, wünscht sich zu verändern. Angebote unter V. L. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9440

General-Vertretung
leistungsfähiger Firmen od. Fabrik für Pfalz u. Baden sucht erf. zielbew. Kaufmann. Büro usw. vorhanden. Evtl. Beteiligung. Angebote unter W. H. 67 an die Geschäftsstelle. *9467

Zuverlässiger
Chauffeur
mit sämtlichen Reparaturen vertraut, auch als Monteur in Werkstatt gearbeitet, sucht Stellg. auf Person.- od. Lieferwagen. Angebote unter V. X. 57 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *9455

Fräulein (Wttb.) 24 J. sucht Stelle als angeh.
Verkäuferin
Metzgerei bevorz., hilft auch in Hausarbeit mit. Angebote unt. S. O. 73 a. d. Geschäftsst. B3260

Jung. Mädchen
aus guter Familie sucht Stellung in kinderlosem Haushalt bei guter Behandlung. Angeb. unt. U. P. 11 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. B3278

Ordentliche
saubere Frau
sucht Stelle als Garderoben- od. Toilettenfrau. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9404

Suche f. m. Tochter, 16 Jahre alt, kräftig, **Stelle im Haushalt,** wo sie auch schlaf. kann. Angebote unt. X. B. 86 a. d. Geschäftsst. *9438

Vermietungen

Möbl. Zimmer
finden Sie **Wohnungsbüro L 14. 18,** Telephon 10 336. B3252

Große Anzahl
möbl. Zimmer
für Herren, Damen und Ehepaare zu vermieten.
Wohnungsbüro
Tel. 8540, Schwetzingerstraße 16, a. Tattersall. *9473

Ca. 75 Zimmer
von 25 ℳ an zu verm. **Wohnungsbüro R 1, 12.** B3270

Led. Polizeiwachtmstr. sucht auf 1. August
möbl. Zimmer
Nähe Marktplatz bis Bahnhof. Angebote unt. W. O. 73 an die Geschäftsstelle. *9474

Luisenring 24, 4. Stock
Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht, Tel., sow. gut. Pension sof. zu vermiet. B3308

Möbl. Zimmer
in gut. Hause a. Luisenring zu vermieten an sol., ordnungsliebend. jüng. Herrn, der sich womögl. auf persönl. Empfehlg. berufen kann. Zuschrift erbet. unter W. W. 81 a. d. Geschäftsst. *9484

Gut möbl. Zimmer
an solid. Herrn sofort oder 1 August zu vermieten. *9497
Schimperstr. 11, part., am Meßplatz.

Gut, saub. möbl.
Zimmer
an anst. Herrn zu vermieten auf 1. 8. 25. Zu sprechen 8—½1 Uhr. *9481 Q 2. 8, 1 Tr.

Einfach möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. *9402
Gärtnerstr. 31, part.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *9491 J 3. 7, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. B3250 M 3. 7.

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibtisch auf 1. 8. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *9430
Lortzingstraße Nr. 26, 3 Trepp. links

gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *9459

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *9420
Huneke, Bürgermstr. Fuchsstr. 8, 3. St. Mäd. abends 6—8 Uhr.

Elegante 3 Zimmer
mit Küchenbenützung an nur vornehm. Ehepaar zu vermieten. Angebote unter W. Z. 84 an die Geschäftsstelle. *9468

3 Zimmer
mit Badezimmer und Küchenbenützung, elegant möbl., in guter Lage per sofort zu vermieten. Angebote unter W. U. 79 an die Geschäftsstelle. B3307

Bürgermeister-Fuchsstr. 60
4 Zimmer m. Küche
2 Zimmer m. Küche
und Bad etc
mit Gas u. elektr. Licht per sofort zu vermieten. Dringlichkeitskarte u. Baukostenzuschuß Bedingung.
Näheres B3288
Baubüro
Heinrich Lanzstr. 24.

Büro
möbl., Meßplatznähe, m. Telph. sof. zu vermiet. Angebote unt. V. K. 44 a. d. Geschäftsst. *9445

D 3, 7
2 Stockwerke
bei der Börse
Planken

KRAMP
Das größte Spez.-Stoff-Geschäft
SPEZ. GELEGENHEITSKÄUFE.
Immer billig — Riesen-Auswahl — Einzigartig

Karierte Waschseiden 2.50
vorzügl. Muster u. Qualitäten, für leichte Kleider, indanthrenfarbig Mtr.

Ia. Voll-Voile 1.25
100 cm br., neueste Muster 1.95.
Bedruckte Crêpes 85 Pf.
für Hauskleider . . . . . .
Farbiges „Reinleinen" 1.95
f. Kleider, indanthrenfarbig, 100 breit
Musselinette 38 Pf.
schöne Wollmusselinemust. 85, 65

Weiße Wollstoffe 3.95
für Kleider, elegant, rein Wolle
Eleg. einfarbige Crêpes Waschstoffe 100 cm br. Der Stoff zum ganz. Kleid . . . . . nur **3.95**
Rohseide 90 cm br 3.95, **2.95**
Schönste Crêpe de chines

Reste in allen Stoffarten **alle zur Hälfte** des ausgezeichneten Preises

Möblierte 3 Zimmer
mit Küchenbenützung, Bad, jeder Komfort, auf 3 Monate abzugeben. Referenzen erforderlich. Angebote unter W. Q. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9479

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
ev. m. Küchenbenütz. an nur bess. kinderl. Ehep. bis 1. Aug. zu vermiet. **Mittelstr. 61/63, 2 Tr.** *9440

Kleiner Laden
Zentr., krankheitshalber sof. zu vermieten. Für Bedarfseinrichtg. u. Ware 12—1300 ℳ erforderlich. Angeb. unter W. B. 61 a. d. Geschäftsst. *9463

Miet-Gesuche

Zwei behagl. möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung
werden von jg. gebild. kinderlos. Ehepaar in nur gutem Hause und guter Lage für bald oder später gesucht. Nähere Mitteilung mit Preisangabe erbeten unter S. F. 130 an die Geschäftsstelle. 7512

Möbl. Zimmer
behaglich eingerichtet, von selbständig. Kaufmann (⅓ des Jahres auf Reisen), Bahnhofsnähe oder Ostviertel gesucht.
Angebote unter V. Z. 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9458

Dringlichkeits-Schein
von **Frankfurt a. M.** gegen einen solchen aus **Mannheim** zu tauschen gesucht.
Angebote unter V. D. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3291

Schöne 5 evtl. auch
4 Zimmerwohnung B3298
mit Bad und Küche in bester Lage Mannheims gegen Umzugsvergütung **gesucht.** Angeb. unt. U. U. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 bis 3 Büroräume
in guter Stadtlage per 1. September für ruhigen Betrieb (Verbandsbüro)
zu mieten gesucht.
Angebote unter T. N. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7634

1-2 Räume für Bürozwecke
von einem größeren Verbande der Leibesübungen für sofort gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter T. S. 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7664

4—5 helle Büroräume
mit Kammer 2c. **per sofort gesucht,** mögl. zentral gelegen.
Gefl. Angebote unter U. D 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9365

Kleine Metallwarenfabrik sucht ca. *9472
150-200 qm Fabrikationsräume
Gesucht werd. helle trock. Räume, heiz. zu eben. Erde gelegen, m. elektr. Licht-, Kraft- u. Gasanschluß, womögl. i. Industriegeb. gelegen. Büro erm., jed. nicht Beding. Ang. m. Preisangabe unter W. N. 72 a. d. Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Ein Paar schwere, einwandfreie

Zugpferde B3296
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. V. 80** an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Fräulein, Mitte 30, berufstät., ebgl., saubere Erscheinung, möchte mit sol. Herrn in sich. Stellg zwecks späterer *9296
Heirat
bekannt werd. Hübsche Wohnung vorhanden. Gefl. Zuschr. m. Bild unter S. W. 81 an die Geschäftsstelle. *9296

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qual. 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.— ℳ, halbe 6.50 ℳ. Garantie: Zurücknahme. **Rektor Zeindt,** Großimkerei u. Honigversf., **Hemsingen 27.** Em94

700—800 Mk.
gegen gute Verzinsung u. pünktliche Rückzahlg. von Selbstgeber B3305
gesucht.
Angeb. erbet. unt. W. S. 77 a. d. Geschäftsst.

2 Büroräume
mittelgroß, neu hergerichtet, parterre im Hof, Jungbuschviertel, umständehalber *9471
sofort zu vermieten.
Angeb. unter W. M. 71 an die Geschäftsstelle.

English
lessons wanted.
Angebote unter T. X. 7 a. d. Geschäftsst. *9357

Möbel!
KAUFEN SIE KEINE MÖBEL
ohne sich von den Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unseres Lagers Überzeugt zu haben. Sie finden bei uns für jed. Geschmack und jeden Stand Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer u. Küchen, sowie Einzel- und Polstermöbel in jed. Preisl.
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4, kein Laden
Der weiteste Weg zu uns lohnt sich!
Möbel

Betten
echtrot federdichter Daunenköper, 1½schläfr. großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, je 1 Gebett Goldmark 43.—, bess. Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gmk. 63.—, Ca219

Bettfedern
graue d. Pfd. Gmk. 1.10, zart u. weich Gmk. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleifdaunen grau 2.25, weiß Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25 weiß 12.50. Bettbezüge aus gutem weißen Linon od. bunt geblümt od. kariert das Stück Gmk. 7.20, Metallbettstellen, Matratzen. Alle Ausbesserarb. billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettfedern-Großhandl., Bettenfabrik u. Versand
Th. Kronenfuß, Cassel 160.

Selbstgeber
Wer leiht 250 Mark gegen Möbelsicherheit u. Zins? Angebote unter U. X. 39 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *9406

MARCHIVUM

APOLLO Mittwoch, den 22. Juli abends 8 Uhr

„Uschi“

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Preise von 60 Pfg. bis Mk. 7.— *9493

Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus Schmoller u. Strauß-Dreher

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.

Im Gartentheater:

12. bis mit 26. Juli 1925

Sensations-Gastspiel

der weltberühmten Zauberschau

Bellachini

Der europäische Zauberkönig mit seinem Palast der Illusionen.

Am 13., 14. 16., und 22. Juli abends keine Vorstellungen sonst täglich. S177

Mittwochs, Samstags und Sonntags, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze, einschließlich Eintritt zur Ausstellung: Erwachsene Mk. 2.— und 1.50, Schüler die Hälfte. Ermäßigungen für Dauerkarteninhaber: Erwachsene 80 Pfg., Schüler 20 Pfg. Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.

Mittwoch, den 22. Juli 1925

im Gartentheater:

Dr. Hans Ebbecke

mit seiner Laute.

Der Name Ebbecke dürfte es erübrigen, darauf hinzuweisen, welche Genüsse uns hier erwarten. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mark. Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellg.

Restaurant **Harmonie**

am Suezkanal Lindenhof

Jeden **Mittwoch und Samstag** bei günstigem Wetter von 8—11 Uhr abends

Konzert

*9473

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Bekanntmachung.

Der Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für die Umbauung des Karl Reiß-Platzes in Mannheim wurde mit 89 Entwürfen beschickt. Das Preisgericht hat folgende Entscheidung gefällt: 10

Ein erster Preis in Höhe von 4000 M., Kennwort „Nord-Südachse“:
Verfasser: Architekt Karl Latteyer, Ludwigshafen; Architekt Hans Schneider, Ludwigshafen.

Ein zweiter Preis in Höhe von 3000 M., Kennwort „Querachse“:
Verfasser: Architekt Schrade, Regierungs-Baumeister, Mannheim.

Ein dritter Preis in Höhe von 2000 M., Kennwort „Zentral“:
Verfasser: Architekt Karl Latteyer, Ludwigshafen; Architekt Hans Schneider, Ludwigshafen, Architekt Bausch, Ludwigshafen.

Ein vierter Preis in Höhe von 1000 M., Kennwort „Zeitgeist“:
Verfasser: Architekt W. Drinneberg, Mannheim.

Zum Ankauf von je 500 Mark wurden empfohlen:

1. der Entwurf Kennwort „Junius“:
Verfasser: Dr. Ing. Max Schmechel, Architekt, D. W. B., Mannheim;
2. der Entwurf Kennwort „Die Türme“:
Verfasser: Hermann Eich, Mannheim, Arno Anke, Mannheim;
3. der Entwurf Kennwort „Drei Plätze“:
Verfasser: Architekt W. Drinneberg, Mannheim.

Die Entwürfe sind am Mittwoch, den 22. Juli, bis Sonntag, den 2. August ds. Js. einschließlich, in der Zeit von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr im Uebungssaal der Hauptfeuerwache öffentlich ausgestellt.

Die Verfasser der nicht preisgekrönten und nicht zum Ankauf empfohlenen Entwürfe können diese vom 8. August ds. Js. ab beim Hochbauamt Mannheim, Rathaus, abholen. Wenn die Entwürfe nicht bis zum 1. September ds. Js. abgeholt sind, werden zur Ermittlung des Verfassers die Umschläge geöffnet und die Entwürfe zurückgesandt.

Mannheim, den 20. Juli 1925.

Der Oberbürgermeister.

Die Städtische Sparkasse beabsichtigt im Stadtteil 61

Lange Rötter

eine sogenannte

Zahlstelle

mit Annahme-Rückzahlungsbefugnis für Spareinlagen und andere Leistungen für die Sparkasse zu errichten, und diese Zahlstelle Inhabern offener Ladengeschäfte in tunlichst zentraler Lage des genannten Stadtteils oder auch anderen geeigneten Persönlichkeiten zu übertragen.

Wir richten an Reflektanten auf die Zahlstelle das Ersuchen, ihre Bewerbungen innerhalb 10 Tagen unter genauer Bezeichnung der Lage des Geschäftslokales und mit Angabe über persönliche Verhältnisse bei der Direktion der Städt. Sparkasse Mannheim einzureichen, woselbst auch alle erwünschte nähere Auskunft, auch über die zu leistende Vergütung, erteilt wird.

Städt. Sparkasse.

Das Markenfahrrad „Fasan“

ohne Anzahlung, kleine Teilzahlungen liefert um ihre Konkurrenzfähigkeit zu beweisen die

Firma: **L. Kienle,** Rheinhäuserstr. 90.

6162

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen am Rhein.

Reihenfolge der Veranstaltungen im Gartentheater:

Mittwoch, 22. Juli 1925:	Bellachini	4 Uhr
	Lautenabend Ebbecke	8 Uhr
Donnerstag, 23. Juli 1925 bis mit **Sonntag, 26. Juli 1925:**	täglich: Bellachini	7½ Uhr
	Samstag und Sonntag außerdem	4 Uhr

Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Turmrestaurant statt. S177

Eintrittspreise (ausgenommen Bellachini) jeweils Mk. 1.—

Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung.

Letzte Strassenbahn ab Ausstellung 12³⁰ Uhr.

Ufa-Theater P 6 — Schauburg K 1

Nur noch 3 Tage

Kohlhiesels Töchter

mit

Henny Porten
Emil Jannings

Dazu

Ralphs galante Abenteuer

Beginn 4.15

Die Nibelungen

I. Teil:

Siegfrieds Tod

Jugendliche zugelassen

5 und 8.10 Uhr.

Überlinger Münster Geld-Lose

Ziehung **24. Juli 1925**

2394 Geldgewinne

16000 M
6000 M

Lospreis M. 1.—
Porto u. Liste 25 Pf. extra
Postscheck-Konto 19876 Amt K I

empfiehlt **Eberhard Fetzer** Karlsruhe i. B.

Lose zu haben in allen Lotteriegeschäften

Schreiber

Quellfrische Mineralwasser

Selzer — Kaiser Friedrich

Limonade Flasche 15 Pfg. } ohne
Sodawasser „ 10 Pfg. } Glas

Eisgekühltes Flaschenbier

hell und dunkel ½ Flasche 36 Pfg. } ohne
⅓ Flasche 19 Pfg. } Glas

Zur Bowle

Apfelwein — Obstwein

Weißwein per Liter 0.90 Pfg. o. Gl.

Rotwein per Liter 1.— o. Gl.

Span. Rotwein ¾ Liter 1.10 m. Gl.

Tafelfertige Flaschenweine

¾ Liter-Flasche v. 0.85, 1.25 bis 4.—

einschl. Steuer u. Glas

Obstweinsekt Flasche 3.50-5.70

Himbeersaft offen, Pfd. 75 Pfg.

Oetkers Puddingpulver Paket 10 Pfg.

Holländische „ in divers. Sorten

Eispulver Paket 30, 35, 40 Pfg.

Saure u. gefüllte Bonbons

Deutsche und Schweizer Schokoladen

6303

Schreiber

Vermischtes.

Detektiv-Zentrale Mannheim

C. L. Dosch

H 2, 5 Tel. 4615

Ermittl. u. Beob., spez. in Ehe- u. Aliment.-Sachen allerorts. Heiratsauskünft.

Gew. Detektivinnen

B3194

Eine mit allen einschlägigen Gesetzen und Verordnung. des Miet- u. Wohnrechts vertraute Persönlichk. übernimmt noch einige

Haus-verwaltungen

Angeb. unter W. P. 74 a. d. Geschäftsst. *9477

Tüchtige

Schneiderin

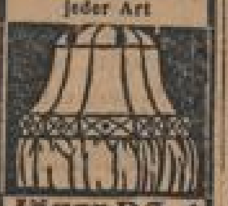
geht ins Haus für Aenderungen aller Kleider, auch Wäsche. *9870

C 4, 20/21, 2. St. links.

Rolläden u. Jalousien

werden billig repariert. Minnig, Schlosserm str., J 1. 18. Tel. 10 638. *9460

Lampen jeder Art



Jäger D 3, 4 Tel. 7394

B3294

Feine und billige

Mass-Anzüge u. dgl

liefert prompt bei kulanten Zahlungsbedingungen

Gr. Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Fr. Berlinghof

Langerötterstr. 1 Tel.: 4112 61

Altes Damenrad

rep.-bed., zu kaufen ges. Postk. an P. P., Ziethenstraße 23, Feudenheim. *9423

Geldverkehr.

5000 Mk.

geg. angemessene monatliche Verzinsung nebst gutem Zins v. gewinnbringend. Unternehmen gesucht. Angeb. unt. V. C. 37 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9418

1000 Mk.

sof. vom Selbstgeb. geg. hoh. Zins u. gt. Sicherheit zu leihen gesucht, evtl. stille Bet. Angeb. unter U. V. 30 an die Geschäftsstelle. B3287

500 Mark

geg. Sicherheit u. Zins zu verleihen. Angebote mit Zinsangabe unter V. R. 51 an die Geschäftsstelle. B3206

Heirat.

Beamtenwitwe, Ende aller J., mit sehr schön. Heim, sucht sich m. gleichaltr. Herrn (Beamten) wieder zu verheiraten. Anonym zwecklos. Zuschriften unter V. E. 29 an die Geschäftsstelle.

Kurz-Waren

Maschinengarn 3 fach 200 Mtr.	Rolle	14 Pfg
Maschinengarn 3 fach 500 Mtr.	Rolle	35 Pfg
Maschinengarn 3 fach 1000 Mtr.	Rolle	70 Pfg
Handnähgarn Nr. 12	Rolle	15 Pfg
Reihgarn 20 gramm	Rolle	18 Pfg
Stopftwist 5 gramm Knäuel		6 Pfg
Glanztwist in allen mod. Strumpffarben		12 Pfg
Lama-Stopfwolle in jeder Farbe . .		12 Pfg

Runde **Damenstrumpfbänder**	Paar	35 Pfg
Damen-Strumpfhalter für Korsett		28 Pfg

Nahtband 10 Mtr. schwarz u. weiß	Stück	25 Pfg
Baumwollband schw. u. weiß 5 Mtr.	Stück	15 Pfg
Halbleinenband in allen Breiten	Stück	12 Pfg
Bobbingband zum Durchziehen 5 Mtr.		5 Pfg
Ringband weiß	Mtr.	9 Pfg
Gardinenkordel Leinen 7 Mtr.	Stück	28 Pfg
Feston weiß, 5 Mtr.	Stück	25 Pfg
Durchzuggummi schw. u. weiß	Mtr.	12 Pfg

Für Damenschneiderei!

Büsten in allen Größen	6.90
Ständer mit Metallschraube	3.90

Stahlstecknadeln 50 gramm	Dose	28 Pfg
Stecknadeln 200 Stück . . .	Brief	6 Pfg
Sicherheitsnadeln sortiert . .	Dtz.	6 Pfg
Nähnadeln fein poliert 25 Stück	Brief	4 Pfg
Stopfnadeln sortiert 25 Stück .	Brief	15 Pfg
Haarnadeln glatt u. gewellt . 2	Briefe	5 Pfg
Zopfnadeln extra stark . . .	Paket	6 Pfg
Haarweller „Krone“	Stück	15 Pfg

Schuhriemen prima Macco 80 u. 100 cm	Paar	9 Pfg
Flachriemen für Halbschuhe mit Celluloid Oesen	Paar	8 Pfg

Achselbandhalter Celluloid .	Paar	8 Pfg
Ärmelhalter aus Gummi	Paar	10 Pfg
Spiralstrumpfband	Paar	12 Pfg
Nadeldosen	Stück	8 Pfg
Strumpfstopfer Ei u. Pilzform.	Stück	12 Pfg
Reißnägel 3 Dtz.		6 Pfg
Porzellanquasten	Stück	5 Pfg
Porzellanringe 1 u. 3 loch . .	Stück	3 Pfg

Für die Reise!

Nähzeug im Stopfel . . .	Stück	75 Pfg
Seidenzöpfe „Sylco“ . .	Stück	55 Pfg

Hirschland

Das Entzücken jeder Frau

erregt eine elegante kleine Armbanduhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten. Meine große Auswahl Uhren aller Art und Preislage befriedigen jeden Käufer. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3.

Hochachtung!

Die reine Terpentinölware